23. Jahrgang. Mittwoch, 6. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12726. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. April. Der Reichstag genehmigte heute den Gesetzentwurf über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten in dritter Lesung unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Bei der nun folgenden dritten Lesung des Küstenfrachtfahrt-Gesetzes erneuerte Abg. Witte den in zweiter Lesung abgelehnten Antrag Roggemann, wonach den ausländischen Schiffen die Küstenfrachtfahrt gestattet ist; Schiffen solcher Staaten gegenüber aber, die den deutschen Schiffen die Küstenfrachtfahrt erschweren, letztere durch Bundesrathsverordnung untersagt werden kann. Die Abstimmung, bei welcher 101 Abgeordnete gegen, 82 für den Antrag Witte stimmten, ergab die Beschlußunfähigkeit des Hauses, in Folge dessen eine neue Sitzung auf Nachmittag 3 Uhr anberaumt wurde. In dieser zweiten Sitzung wurde die erste Lesung des Gesetzes gegen die Trunksucht begonnen, die Fortsetzung derselben aber schließlich auf morgen vertagt.

K. **Die Weichsel-Nogat-Regulirung und die neueren Erörterungen über dieselbe.**

IV. (Schluß.)

Die in dem Regierungsproject vorgeschlagene neue Ausmündung der Weichsel bei Siedlersfähre nach Durchstechung der Nehrung daselbst wird von den Vertretern der Stadt Danzig hauptsächlich vom Gesichtspunkte der Selbsterhaltung aus bekämpft. So voll und warm wie man hier den Bemühungen der Niederunger um möglichste Sicherung ihrer Existenz gegen die zerstörende Gewalt des Stromes zustimmt, ebenso vollberechtigt glaubt man die Frage aufwerfen zu müssen, ob sich ein Theil der Gefahren, die man dem rechtsseitigen Mündungsgebiet abnimmt, nicht mit um so stärkerer Kraft dem linksseitigen zukehre? Sowohl Hr. Martini, der Wasserbau-Techniker der kais. Werft, wie Hr. Baurath Licht bejaht entschieden diese Frage; auch die Techniker der kgl. Regierung verneinen sie wohl nicht. Zwar ist anzunehmen, daß Eisversetzungen seltener vorkommen und rascher beseitigt werden würden, wenn der in Zukunft allein die Eismassen führende Stromarm den Druck des ganzen Hochwassers ungeschmälert erhält. Aber beide oben genannten Techniker stimmen genau darin überein, daß auch dann solche Eisstopfungen weder unmöglich noch unwahrscheinlich sind und daß Deichbrüche am linksseitigen Stromarm nach wie vor zu befürchten seien. Hr. Licht begründet diese Befürchtung noch besonders durch den Hinweis auf die auch für den Laien durch vielfache Erfahrung erhärtete Thatsache, daß stromab die Menge des Treibeises stets zunimmt; daß der obere Strom häufig noch längere Zeit mit losem Eise treibt, wenn der untere bereits eine feste Eisdecke hat; daß sich das Eis dann hier zu festen, oft bis auf den Grund des Bettes herabreichenden Eisbanken zusammenschiebt, die Schneeschlamm und an der Stopfung aufgefangene Sandmassen zu unbeweglichen zähen Conglomeraten verdichten, so daß sie selbst dem schwersten Druck des Hochwassers mitunter unbezwinglichen Widerstand leisten. Hr. Martini wies ferner darauf hin, wie sehr die Entstehung solcher Eisbanken durch das plötzliche Eintreten von scharfem Frostwetter während eines Eisganges begünstigt werde. Und auch hierfür hat die Geschichte der Eisgänge der letzten 10 Jahre die Beweise so oft erbracht, daß dies eine selbst dem Laien ganz bekannte Erscheinung ist. Entstand doch beispielsweise die Katastrophe vom Dezember 1876 an der Nogat wesentlich durch dies unglückliche Zusammentreffen von scharfem Frost und Eisgang. So leicht und so total wird sich nach unserer Meinung zwar die regulirte Danziger Weichsel in ihrem unteren Lauf nicht verstopfen wie die eigentlich mündungslose, aufs Aeußerste verengte Nogat; aber es würde schon zu unberechenbar großen Unglücksfällen führen können, wenn sie sich einmal so gründlich verstopft, daß das Hochwasser links die Dämme durchbricht und seine gewaltigen Massen in den steil abfallenden Trichter, an dessen unterem Ende Danzig liegt, hinabrollen. Hr. Licht und Hr. Martini verlangen — Ersterer hat die Forderung schon vor beinahe zwei Jahren in einer Polemik gegen die Techniker der Deichverbände aufgestellt — zum Schutze der Stadt, ihrer Befestigungen und ihres Hafens gegen diesen Wasseranprall die Errichtung eines hohen Dammes quer durch das Werder von Neufähr bis Praust und gleichzeitig die Herstellung breiter und bei Gefahren ohne Zeitverlust zu öffnender Wasserauslässe (sog. Ueberfälle) gegenüber Neufähr, um dem Ueberschwemmungswasser freien Abzug in die See zu verschaffen.

Die Benutzung und wirksame Function dieses letzteren Ventils würde aber voraussetzen, daß eine genügend breite und tiefe Mündung bei Neufähr bestehen bleibt. Darin liegt der Kernpunkt des ganzen Streites; denn daß die Neufährer Mündung ohne Weiteres in ihrer jetzigen Capacität nicht erhalten bleiben wird, sobald der Stromzug einen näheren Weg zur See gefunden; daß sie ohne künstliches Zuthun sich alsdann vielmehr durch Sandbanken verhältnißmäßig rasch schließen und aufs Aeußerste verflachen wird, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen. Die Beispiele dafür liegen recht nahe und augenscheinlich. Allerdings meint man von gegnerischer Seite, selbst die versandete Mündung werde sich, wenn im Falle eines Unglückes das Bruchwasser durch Ueberfälle in sie hinein geleitet werde, sehr bald wieder öffnen, da das den Lehmboden der Deiche schnell durchbrechende Wasser doch den losen Seesand noch leichter aus dem Wege schaffe. Jedenfalls fände aber das im Falle des Unglückes schnell und energisch zu beseitigende Ueberschwemmungswasser an den Sanddünen einen gefährlichen Widerstand, den Eis- und Schneeschlamm-Anhäufungen vor und in den Durchbruchrinnen sehr beträchtlich erhöhen können. Hat man nicht auch in dieser Beziehung an der Nogat-Mündung trübe Erfahrungen gemacht?

Herr Baurath Licht faßt nun — nachdem er in seiner lebendigen Art die hier berührten und viele andere, als weniger belangreich von uns übergangene Argumente ausführlich beleuchtet — seine Forderung wie folgt zusammen: Danzig muß auf dem Boden seiner Existenzberechtigung fordern, daß es gegenüber den größeren Gefahren, welche aus der Coupirung der Nogat und Zuführung der gesammten Hochflut und Eismassen an den Werder-Deich bei einem Werder-Deichbruch auch für Danzig erwachsen, volle Garantie dafür gewinnen, daß für diese Hochflut im Falle eines solchen Deichbruches die größtmöglichste Ausflußöffnung direct in die See erhalten resp. geschaffen werde, durch welche die Hochflut binnen kürzester Frist aus dem Werder ebenso schnell auslaufe, als sie durch den Deichbruch in das Werder läuft. Dieser Bedingung entspricht allein die Mündung von Neufähr, wenn sie zur Mündung der einheitlich regulirten Weichsel wird. Wird der Durchstich angelegt, und die Mündung von Neufähr in ihrem jetzigen Zustande ihrem Schicksal überlassen — dann muß sie verflachen, und kann alsdann folgerecht nicht einmal das Wasserquantum abführen, was sie gegenwärtig abführt. Sie ist aber schon jetzt, da sie ca. 180 000 Cubikfuß per Secunde abführen soll und hierzu 200 Ruthen Weite haben sollte, aber nur 162 Rth. hat, eine Stromenge. Wenn sie nun 270 000 Cubikfuß der Inundation, also 50 Proc. mehr Wasser abführen soll (wozu sie 300 Ruthen Weite haben sollte, aber nur 162 Ruthen behält) und wenn sie dieser Mehrforderung gegenüber noch durch Verflachung gerade die bisherige Stromrinne, den tiefeingeschnittenen Theil ihres Profiles verliert, — dann heiße es dem gesunden Menschenverstand Gewalt anthun, behaupten zu wollen, der Durchstich gefährde Danzig nicht mehr als es schon jetzt gefährdet sei, oder, er biete für die Sicherheit Danzig's die erforderlichen Garantien.

Weniger verurtheilend gegenüber dem Durchstich verhielt sich Hr. Martini, wenngleich auch er die Nothwendigkeit einer Reihe noch erforderlicher Vorkehrungen, die nicht billig sein werden, offen zugestand, die der Durchstich im Gefolge haben müsse, um ihn möglichst des Charakters eines gefährlichen Experimentes zu entkleiden. Der Durchstich bietet nach Hrn. Martini die Möglichkeit, die beiderseitigen Deiche von Siedlersfähre bis Neufähr niederzulegen und dann am Fuße der Dünen einen großen Ueberfall (von ca. 2 Kilometer Weite) anzulegen, um für eine Werder-Inundation die allerweiteste Durchflußöffnung zu schaffen. Aber was sagt hierzu die neue Binnen-Nehrung? fragt dagegen Herr Licht. Sie wird hierdurch die directe Erbin der unglücklichen Einlage an der Nogat. Sie würde das Opfer des Durchstichs werden, und dieses Opfer würde die Kosten des Durchstichs doch auch um Summen von recht bedeutendem Gewicht vertheuern.

Für absolut erforderlich hielt auch Herr Baumeister Martini den Durchstich nicht, ja es scheint uns aus seinen Argumenten hervorzugehen, daß er von demselben nicht einmal einen sehr wesentlichen Einfluß auf die Abwendung der bedrohlichsten Eisgangsgefahren erwartet, da er am Schlusse seiner vorwiegend hydrotechnischen Auseinandersetzungen durchblicken ließ, daß eine rationelle Regulirung des heutigen Laufes der Danziger Weichsel neben den Schutzvorrichtungen für Danzig, die übrigens der Durchstich gleichfalls erheische, auch für ihn den Durchstich zu einem Gegenstand offener Controverse mache, zumal er sich bis jetzt nur einem generellen Project gegenüber befinde. Hr. Licht vertritt dagegen schon jetzt entschieden die Meinung, daß auch das Interesse der Niederungen in keiner Weise den Durchstich bedinge, daß dieser also völlig überflüssig sei. Als Mittel zur Abwendung von Gefahren habe der Durchstich einen höchst zweifelhaften Werth und mindestens sei er in der Art, wie er projectirt werde, für die ersten Jahre, wo das Hochwasser die herzustellenden Rinnen erst genügend erweitern und vertiefen solle, selbst eine große Gefahr. Von den 15 Mill. Mk., welche der Durchstich mindestens kosten werde, würden nach Hrn. Licht's Berechnung 14 Mill. Mk. genügen, die Danziger Weichsel bis Neufähr, einschließlich der dortigen Mündung, auf die erforderliche Weite und Tiefe zu bringen, und so die allerwesentlichsten Ursachen der Eisgangskatastrophen, die gefährlichen Stromengen zu beseitigen. Der Durchstich vertheuere demgemäß dem Staat und den Niederungen, die zu den Baukosten beizutragen hätten, ohne Grund die Opfer für das Regulirungsproject. Die Aufwendung der 1 Mill. Mk. Mehrkosten für den Durchstich liege sonach in Niemandes Interesse; diese Summe würde ohne den Durchstich für anderweite Schutzvorrichtungen disponibel bleiben. In den 14 Mill. Mk. sind allerdings nicht inbegriffen die Kosten für die von Hrn. Licht ebenfalls geforderte Verlängerung der Dirschauer Brücke, die in ihrer jetzigen Gestalt auch eine Stromenge ist. Diese Kosten würden jedoch eventl. dem Durchstich in gleicher Weise zur Last fallen. — —

Wir glauben hiermit die belangreichsten Momente einerseits zum allgemeineren Verständniß der neuerdings wieder in den Vordergrund getretenen Regulirungsprojecte selbst, andererseits zur Würdigung der Erörterungen, welche sich in den letzten Wochen in größeren Versammlungen eines aus Technikern und Laien, aus Interessenten und scheinbar Unbetheiligten, aus Sanguinikern und Skeptikern zusammengesetzten Publikums an die lange geplante Stromcorrection geknüpft haben, hervorgehoben, gruppirt und, frei von der Befangenheit engherziger Kirchthurmspolitik beleuchtet zu haben. Wir schließen mit dem Wunsche, mit dem wir begonnen haben: die Zeit der Erlösung unserer Mitbürger in den Weichsel-Nogat-Niederungen von der steten Bedrohung ihrer Existenz, von der Vernichtung der Früchte ihres Fleißes, mühevoller friedlicher Arbeit von Tausenden durch ungebändigte oder durch verfehltes Bändigungswerk nur in ihren unheilvollen Wirkungen verschlimmerte Naturkräfte möge nun endlich ganz und voll erscheinen; aber ihr Eintritt möge in friedlichem Austausch der Meinungen und Erfahrungen, nicht durch die überstürzende, zu neuen Fehlgriffen führende Hast von Katastrophen vorbereitet werden! Die Betheiligten werden nach wie vor um die Wahrnehmung ihrer Interessen kämpfen; sie werden sich aber dabei bewußt bleiben, daß die Stromregulirung in erster Linie bestimmt ist, ferneres Unglück möglichst zu verhüten, daß also die Fragen lediglich materiellen Interesses dabei erst eine secundäre Rolle spielen.

Deutschland.

L. **Berlin**, 4. April. Die Rede des Reichskanzlers über das Unfallversicherungsgesetz hat lediglich die Annahme bestätigt, daß für Diejenigen, welche die „Reichshilfe" ablehnen, eine Verständigung mit dem Reichskanzler von vornherein ausgeschlossen ist. Der Reichskanzler hat ohne Vorbehalt erklärt, daß das Gesetz ohne Reichshilfe nicht durchführbar sei. „Umsonst ist der Tod. Wenn Sie nicht in die Tasche greifen wollen und in die Staatskasse, dann werden Sie nichts fertig bekommen." Daß diese Behauptung eine ganz willkürliche, eine der vielen Behauptungen ad hoc ist, deren der Reichskanzler sich in der letzten Zeit bedient, hat Niemand anders als Herr Stumm mit einer Schlagfertigkeit dargelegt, welche den Reichskanzler veranlaßte, das Feld zu räumen. Weshalb, muß man fragen, war der Herr Reichskanzler nicht so standhaft, wie damals, als es sich um die Berliner Miethssteuer handelte und er versicherte, er werde bleiben, und wenn es 8 Uhr würde? Sachliche Gründe für die Unentbehrlichkeit des Versicherungsmonopols und der Reichshilfe hat der Reichskanzler nicht bei-

---

30

Der schwarze Rock

von Wilkie Collins.

Aus dem Englischen übersetzt von J. v. Boettcher.

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Vater Benwell's Correspondenz.

An den Secretär der Gesellschaft Jesu in Rom.

„In meinem letzten kurzen Schreiben konnte ich Sie nur von der unerwarteten Ankunft Mrs. Romayne's während Winterfield's Besuche bei ihrem Gatten unterrichten. Wie Sie sich entsinnen werden, bat ich Sie, kein zu großes Gewicht darauf zu legen, daß ich bei dieser Begegnung nicht gegenwärtig war. Mein heutiger Bericht wird die ehrwürdigen Brüder davon überzeugen, daß die Angelegenheit, mit der sie mich betraut, in sicheren Händen ruht.

„Ich habe in verschiedenen Zwischenräumen drei Besuche abgestattet. Mein erster Besuch galt Winterfield, mein zweiter Romayne und der dritte, der noch immer leidenden Mrs. Eyrecourt, und bin ich in allen drei Fällen durch wichtige Resultate belohnt worden.

„Zuerst wollen wir von meinem Besuche bei Winterfield reden. Ich fand ihn in seinem Hotel, eingehüllt in dichte Wolken von Tabaksrauch und anscheinend sehr verstimmt und niedergeschlagen. Ohne mir den Anschein zu geben, als bemerke ich dieses, fragte ich ihn unbefangen, wie ihm Romayne's Gemälde gefallen hätten.

„Ich beneide ihn um seine Gemälde", war seine einsilbige Antwort.

„Und wie gefällt Ihnen Mrs. Romayne?" fragte ich weiter.

„Er legte seine Pfeife bei Seite und blickte mich aufmerksam an, aber ich hielt seinen Blick unbeirrt aus. Er nahm die Pfeife wieder auf und nahm einen langen Zug daraus, dann begann er mit seinem Hunde zu spielen.

„Wenn ich Ihre Frage beantworten soll", platzte er plötzlich heraus, „so hat sie auf mich keinen sehr vortheilhaften Eindruck gemacht."

„Hier hielt er kurz inne. Er ist außerordentlich leicht zu durchschauen, seine Augen sind der Spiegel seines Innern und ich sah sogleich, daß er mir nur einen Theil der Wahrheit sagte.

„Also sie mißfällt Ihnen?"

„Wenigstens war der Empfang, den Sie mir zu Theil werden ließ, durchaus nicht freundlich."

„Können Sie irgend einen Grund für diesen kühlen Empfang vermuthen?" fragte ich.

„Nein", versetzte er kurz.

„Vielleicht dürfte mir derselbe bekannt sein", fuhr ich fort. „Hat Mr. Romayne seiner Frau vielleicht gesagt, daß ich Sie mit ihm bekannt gemacht habe?"

„Wieder heftete er einen forschenden Blick auf mich und sagte dann:

„Mr. Romayne mag es seiner Frau wohl gesagt haben, als er mich verließ, um sie an der Hausthür zu empfangen."

„In diesem Falle ist die Sache klar wie die Sonne am Mittag. Mrs. Romayne ist eine strenge Protestantin und ich bin ein katholischer Priester."

„Er faßte diese Erklärung für seinen kalten Empfang mit einer Lebhaftigkeit auf, die kaum ein Kind getäuscht haben würde.

„Sie sehen, ich hatte ihn damit aller weiteren Mühe überhoben, eine Erklärung für Mrs. Romayne's Benehmen zu geben.

„Die religiösen Vorurtheile einer Frau dürfen von einem verständigen Manne nicht zu ernst genommen werden", fuhr ich fort. „Sie haben sich Mr. Romayne durch Ihr freundliches Entgegenkommen verpflichtet und er ist begierig, Ihnen näher zu treten. Sie werden doch wieder nach Then Acres Lodge gehen?"

„Ich glaube nicht", erwiderte es kurz.

„Ich bedaure dies zu hören", sagte ich. „Indessen, Sie können ihn ja stets hier empfangen, wenn Sie nach London kommen."

„Er blies eine große Rauchwolke vor sich, antwortete aber nicht.

„Oder sollten Sie es vielleicht vorziehen, mit ihm bei mir bei einem einfachen kleinen Diner zusammen zu treffen?" Als Mann von Erziehung konnte er nicht umhin, diese Einladung zu beantworten.

„Sie sind sehr freundlich", sagte er, „aber es wäre mir lieber, wenn ich es vermeiden könnte. Sprechen wir von etwas Anderem, Vater Benwell."

„Wir sprachen von anderen Dingen. Er war ebenso liebenswürdig wie früher, aber er war niedergeschlagen.

„Ich gedenke vor Ablauf des Monats nach Paris zu gehen", sagte er.

„Um dort eine Zeit lang zu bleiben?" fragte ich.

„O nein, in etwa acht oder zehn Tagen werde ich wieder zurück sein."

„Als ich mich zum Aufbruch anschickte, kam er von selbst auf den früheren Gegenstand unseres Gespräches zurück.

„Ich muß Sie um zwei Gefälligkeiten bitten", sagte er. „Erstens Mr. Romayne nicht zu verrathen, daß ich noch in London bin und zweitens, mich nicht um den Grund für diese Bitte zu befragen."

„Das Ergebniß meines Besuches ist mit wenigen Worten erklärt. Ich bin der Entdeckung um einen Schritt näher gerückt. Aus Winterfield's ganzem Benehmen ging mir hervor, daß er eifersüchtig auf den Mann ist, der Miß Eyrecourt geheirathet hat. Jene compromittirenden Umstände, welche mein Agent sich vergebens bemühte zu erfahren, hängen mit einem Liebeshandel zusammen. Rufen Sie sich alles das in das Gedächtniß zurück, was ich Ihnen über Romayne's Eigenthümlichkeiten gesagt habe und malen Sie sich aus, wenn Sie können, welches die Folgen einer solchen Enthüllung sein müssen, wenn wir erst im Stande sein werden, den Herrn von Vange Abbey aufzuklären!

„Ueber das gegenwärtige Verhältniß zwischen den beiden Eheleuten theile ich Ihnen erst etwas Näheres in meinem Bericht über den Besuch bei Romayne mit, den ich nach ein oder zwei Tagen bei Letzterem ausgeführt habe. Es ist ein Glück, daß ich Penrose zu unserer Verfügung behalten durfte. Wir werden ihn bald wieder brauchen können."

* * *

„Bei meiner Ankunft in Then Acres Lodge fand ich Romayne in seinem Arbeitszimmer. Sein Manuscript lag vor ihm, aber er arbeitete nicht daran. Er sah matt und abgespannt aus. Bis heute habe ich noch nicht erfahren können, an welchem nervösen Uebel er leidet, ich konnte nur errathen, daß es ihn, seit ich ihn zum letzten Male gesehen, wieder heimgesucht habe.

„Meine ersten begrüßenden Worte waren natürlich die Frage nach dem Befinden seiner Frau. Sie ist noch immer bei ihrer Mutter, die jetzt für außer Gefahr erklärt ist. Aber die gute Dame, die jedem Anderen eifrig empfiehlt, ärztlichen Rath einzuholen, will für sich selbst von Arzeneien nichts wissen und der sie behandelnde Arzt kann sie nur durch den Einfluß ihrer Tochter dazu bewegen, seinen Verordnungen Folge zu leisten. Glauben Sie nicht, daß ich Sie ohne Grund mit diesen Geringfügigkeiten bekannt mache, Sie werden in der Folge sehen, daß dies durchaus nothwendig war.

„Ehe ich noch fünf Minuten bei ihm gewesen, fragte mich Romayne, ob ich Winterfield gesehen habe, seit seinem Besuche in Then Acres.

„Ich bejahte dieses und erwartete eine weitere Frage. Er erkundigte sich nun, ob Winterfield London schon verlassen habe.

„Ich bedachte mich ein wenig, ehe ich antwortete, dann sagte ich: „Wenn ich Ihnen ehrlich gestehen soll, Mr. Romayne, so muß ich Sie ersuchen, meine Antwort als streng vertraulich anzusehen. Mr. Winterfield, ich bedauere es sagen zu müssen, bezeigt keine Lust, seine Bekanntschaft mit Ihnen fortzusetzen. Er hat mich gebeten, Ihnen zu verschweigen, daß er sich noch in London befindet."

„Romayne's Gesicht verrieth deutlich, daß er ärgerlich und aufgebracht war.

„Nichts von dem, was Sie mir sagen, Vater Benwell", versetzte er, „soll über die Wände dieses Zimmers hinaus gelangen. Gab Ihnen Mr. Winterfield einen Grund an, weshalb er unsere Bekanntschaft nicht fortzusetzen wünscht?"

„Ich sagte ihm wieder die Wahrheit, mit Ausdrücken höflichen Bedauerns.

„Mr. Winterfield sprach von dem unfreundlichen Empfang von Seiten Mrs. Romayne's."

„Er sprang auf und ging in heftiger Erregung im Zimmer auf und ab.

„Es geht über alle Begriffe", murmelte er vor sich hin.

„Ich that, als habe ich es nicht gehört und fragte: „Sagten Sie mir etwas?"

„Es ist sehr zu bedauern", sagte er im ruhigeren Tone; „aber ich muß ihm sofort das köstliche Buch zurücksenden, welches er mir geliehen hat. Aber das ist noch nicht das Schlimmste. Er hat noch andere Werke in seiner Bibliothek, welche für mich vom höchsten Interesse sind, und jetzt ist es mir unmöglich gemacht, sie mir von ihm zu entlehnen. Gerade jetzt, wo ich Penrose verloren habe, hatte ich gehofft in Winterfield einen anderen Freund gefunden zu haben,

gebracht. Den Tag nach der Rede des Reichskanzlers schrieb denn auch die schnell bekehrte „Nationalztg.“: „Allerdings, die Reichsversicherungs-Anstalt ist in einem Falle unentbehrlich: wenn das vorliegende Gesetz der erste Schritt zur allgemeinen Alters- und Invaliditätsversicherung sein, wohl gar die Verstaatlichung des gesammten Versicherungswesens einleiten soll. Und der Zuschuß aus öffentlichen Mitteln ist unentbehrlich, wenn das in Rede stehende Project bei den Wahlen als Beweis für die Nothwendigkeit neuer Steuern verwendet werden soll.“ Die Rede des Hrn. Reichskanzlers hat der „Nationalztg.“ die Augen geöffnet und ihr gestattet zu sehen, daß auch in der Gruppe der „secessionistischen“ Liberalen eine positive Auffassung der socialen Aufgaben der Gegenwart ihre Vertretung findet; worin sie denn eine Bürgschaft für die Möglichkeit des Zusammenwirkens der verschiedenen Fractionen des Liberalismus erblickt. Mieux vaut tard que jamais.

□ Berlin, 4 April. Der größte Vorzug des Antrags Windthorst, betreffend die Beschränkung des Asylrechts, ist, wie mehr und mehr anerkannt wird, die Beschränkung des Antrags auf das eine politische Verbrechen, den Fürstenmord, welches den Anstoß zu der Erörterung gegeben hat. Nur das vollendete Verbrechen und der Versuch desselben verpflichtet zur Auslieferung; Verabredungen oder öffentliche Aufforderungen zum Fürstenmorde sollen überall strafgerichtlich verfolgt werden. Bekanntlich hat die englische Regierung, noch ehe dieser Antrag das Licht der Welt erblickt hatte, den Herausgeber der „Freiheit“, Most, verhaftet und wegen seines Triumphgeschreies über den Tod des Kaisers von Rußland in Anklage versetzt. Herr v. Puttkamer hat die bezüglichen Stellen aus der „Freiheit“ neulich im Reichstage mit großer Entrüstung verlesen; umsomehr hätte man annehmen sollen, daß die Regierungspresse sich beeilt hätte, das entschlossene Vorgehen der englischen Regierung freudig anzuerkennen. Anstatt dessen nimmt die „Nordd. Allg. Ztg.“ Veranlassung, an die Polemik der Tagespresse anknüpfend, die Frage zu erörtern, welche Mittel den continentalen Staaten, nämlich Rußland, Deutschland und Oesterreich zu Gebote stehen würden, um der Importation von Brandschriften, Sprengstoffen oder Giften aus England ein Ende zu machen. Das Recept erinnert an den letzten Beschluß des St. Petersburger Polizei-Beiraths: von jeder Person, die aus England kommt, wird eine sichere und bescheinigte Legitimation verlangt, jede Waarensendung einer genauen Untersuchung unterworfen. Dieser Vorschlag würde, wenn er nicht zuerst in der „N. A. Z.“, sondern vielleicht in der Form einer Berliner Depesche an ein englisches Blatt aufgetaucht wäre, heute mit ebenso unverdienter Heiterkeit aufgenommen worden sein, wie vor ein, zwei Jahren die Notiz über den Gesetzentwurf an den Reichstag, der das Briefgeheimniß aufheben sollte, um der Einschmuggelung socialistischer Druckschriften in Postsendungen vorzubeugen. Die Frage der revolutionären Mittel (Sprengstoffe und Gifte) mag bei Seite bleiben; unter den revolutionären Schriften, d. h. den Brandschriften, sind in erster Reihe socialistische Publikationen, wie eben die „Freiheit“ und der russische „Wperöd“, zu verstehen. Bezüglich dieser wird die Forderung erhoben, daß England und natürlich auch die übrigen Staaten auf ihrem Gebiete die Veröffentlichung von Schriften, welche in Deutschland und Rußland verboten sind, bestrafen, mag dieselbe durch Engländer oder Ausländer erfolgen. Mit anderen Worten: die ausländische Gesetzgebung soll auf diesen Gebieten maßgebend sein.

● Berlin, 4. April. Die Conferenz deutscher Armenpfleger, welche gegen Ende November v. J. hier tagte, hinterließ ihrem Präsidium, bestehend aus den Herren Dr. W. Straßmann, L. F. Seyffardt (Crefeld) und Stadtrath Kunze (Dresden), den Auftrag, eine ganz Deutschland und sowohl die Behörden wie die freien Vereine umfassende Commission zu bilden, die den auf kommenden Herbst in Aussicht genommenen ersten öffentlichen Congreß des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit vorzubereiten hätte. Die Bildung dieser Commission ist nun, wie wir hören, im Wesentlichen vollendet, und dieselbe wird an 27. April im hiesigen Rathhaus zur Lösung ihrer Aufgabe zusammentreten. Man darf wohl annehmen, daß sie sich der ihr inzwischen erwachsenen Pflicht nicht entziehen wird, durch den deutschen Armenpflege-Congreß die Frage sach- und erfahrungsmäßig beleuchten zu lassen, was der Staat etwa thun kann, um den Gemeinden die Armenlast zu erleichtern, oder wie sich überhaupt zwischen Staat und Commune die Sorge für die hilfsbedürftige Armuth im Gesammtinteresse am wichtigsten theilt. Fürst Bismarck hat mit der allerdings noch sehr vagen Ankündigung, daß der Staat die finanzielle Last der Armenpflege auf seine breiten Schultern nehmen müsse, soviel Hoffnungen einerseits und so viel ernste Besorgnisse andererseits hervorgerufen, daß ein ruhiges Urtheil von Sachverständigen allerseits gern gehört werden wird. Es ist nur Schade, daß das Gutachten des Congresses selbst erst nach einem halben Jahre abgegeben werden kann, und daß ein Votum der vorbereitenden Commission, mag sie noch so tüchtige und anerkannte Fachleute in sich schließen, weit leichter, als aus einem einseitig zusammengesetzten Kreise hervorgehend, bemängelt werden kann. Indessen bis zum Herbste wird das Reich ja wohl noch nicht so reich sein, daß es das Versprechen des Kanzlers dann schon eingelöst haben sollte!

△ Berlin, 4. April. Bei den diesjährigen Frühjahrsübungen des Garde-Corps werden sich in Ansehung besonderer Wünsche des bairischen Kriegsministeriums zahlreich bairische Offiziere bis zur Charge der Regiments-Commandeure zu betheiligen haben. In früheren Jahren betheiligten sich vorzugsweise sächsische Offiziere bei diesen Uebungen, und es steht zu erwarten, daß auch jetzt die Zahl derselben sich nicht verringern wird. — Kaiser Alexander III. von Rußland hat die sämmtlichen Mitglieder der preußischen Regimenter, welche zur Bestattung seines Kaiser-Vaters nach Petersburg gekommen waren, durch Ordensdecorationen ausgezeichnet. Die Mitglieder der Deputationen sind pünktlich am 1. April bei ihren Regimentern wieder eingetroffen.

* Der „Börs.-Cour.“ erhielt dieser Tage die an seine russischen Abonnenten gesandten Zeitungen zurück mit dem Bemerken, daß dieselben in Rußland nicht zugelassen würden. Auf seine Anfrage bei den russischen Behörden will er den Bescheid erhalten haben, daß auf Anordnung der Regierung ausländische politische Zeitungen in Rußland überhaupt nicht mehr zugelassen würden. Wahrscheinlich handelt es sich jedoch nur um Streifbandsendungen, die sich in Rußland nicht auf politische Zeitungen erstrecken.

* Wie aus Pest berichtet wird, soll Graf August Dönhof, derzeit als Legationsrath der preußischen Gesandtschaft in Stuttgart zugetheilt, zum deutschen General-Consul für Pest ernannt werden und Ende dieses Monats diesen Posten antreten.

Norwegen.

Christiania, 31. März. Die juristische Facultät der Universität hat die ihr von der Staatsregierung vorgelegte Frage über das Veto des Königs in Verfassungsangelegenheiten dahin beantwortet, daß bei beabsichtigten Aenderungen des Staatsgrundgesetzes dem Könige ein unbeschränktes Veto zustehe, das Storthing mithin seinen Beschluß in der Staatsrathsfrage ohne Zustimmung des Königs nicht als giltiges Gesetz habe ausgeben können. Der Decan der Facultät, Professor Aschehoug, ist ein streng conservatives Mitglied des Storthings, zwei andere Professoren sind sonst in Verfassungsfragen anderer Ansicht als er, diesmal aber stimmen sie mit ihm vollständig überein; ja, 5 Mitglieder der Facultät haben dem Könige sogar in nicht rein grundgesetzlichen Bewilligungssachen das Veto zuerkannt.

Belgien.

Brüssel, 2. April. Der Senat genehmigte heute mit 33 gegen 27 Stimmen das Justiz- und Cultusbudget, nachdem die gleiche Mehrheit den von Solvyns gestellten Antrag, die von der Deputirtenkammer gestrichenen Posten (Gehälter für besondere Militärgeistliche, für Seminarprofessoren u. s. w.) wieder herzustellen, abgelehnt hatte. Für die Beschickung des Elektricitäts-Congresses, der im August zu Paris stattfinden soll, wurden 50 000 Francs bewilligt.

Frankreich.

Paris, 4. April. Morgen wird Spuller die Regierung über den Andrieux-Conflict und Léon Renault über die Tunisaffäre interpelliren. Man nimmt allgemein an, daß die französischen Truppen bei der Verfolgung der Chrumirs die tunesische Grenze überschritten haben. — Das heutige Amtsblatt enthält gegen 50 Präfecten-Ernennungen. — Anläßlich des zehnten Jahrestages des Todes Flourens trugen gestern Arbeiter in feierlichem Zuge einen rothen Immortellenkranz auf sein Grab, an welchem einige kurze Reden gehalten wurden. Die Polizei ließ es gewähren und begnügte sich mit Ueberwachung. — Gestern starb während einer Vorstellung der komischen Oper plötzlich in seiner Loge Dessaux, Alterspräsident der Deputirtenkammer. — Im hiesigen Lyoner Bahnhof brach gestern Feuer aus, das bald gelöscht wurde, nachdem es das ganze Quartier heftig alarmirt hatte. (Voss. Ztg.)

Spanien.

* Die Situation ist sehr bedenklich, und man befürchtet eine schwere Krise, ja es wird sogar behauptet, daß eine ernste Erhebung gegen das Königthum nicht zu den Eventualitäten gehöre, die man auch nur für eine längere Zeit als unbedingt ausgeschlossen betrachten könne. Eine Bewegung, die sich jetzt schon ziemlich bedenklich anläßt, ist in Spanien thatsächlich vorhanden, und zwar sollen bei derselben die Republikaner und die Socialisten zusammenwirken. Auf der anderen Seite gährt es auch unter den Conservativen, die es gerne sehen, daß dem jetzigen liberalen Cabinet große Verlegenheiten erwachsen. Noch ist, wie Madrider Berichte versichern, die Regierung Herr der Situation, und es muß sich zeigen, ob sie im Stande ist, den Eintritt bedenklicher Ereignisse zu verhüten.

Rußland.

Petersburg, 1. April. Der Kaiser — schreibt man der „P. Z.“ — fährt jeden Morgen ohne jede Bedeckung nach dem Winterpalast, wo er seinen Obliegenheiten nachkommt, aber der Anitschkow-Palast ist gegen die Außenwelt völlig abgesperrt. Pawlowsche Grenadiere mit der hohen rothen Kopfbedeckung und Garde-Kosaken mit Lanzen patrouilliren unausgesetzt um denselben; von Laternenpfahl zu Laternenpfahl sind Stricke gezogen und das Trottoir zu beiden Seiten durch Straßensperrer nach Art der spanischen Reiter dem Verkehr verschlossen. In solchen Dingen ist man ungeheuer vorsichtig und beinahe kleinlich, sonst aber gehen heute schon wieder viele Dinge den alten Schlendrian, der auch nach 2 Monaten völlig wieder eingerissen sein wird, wenn man eben nicht eine Beamtenreorganisation von Grund aus vornimmt. Kürzlich z. B. empfing der Kaiser die Deputationen aus den verschiedenen russischen Städten. Dieselben waren über 600 Köpfe stark und jeder mußte sich vorher mit einem Billet versehen, um zum gemeinsamen Empfang zugelassen zu werden. Loris Melikoff's Secretär hatte diese Billete auszustellen, es wurde ihm aber vermuthlich zu langweilig, jeden einzelnen Deputirten nach den Legitimationspapieren zu fragen, und er stellte blindlings nach bloßer Namensnennung Karten aus, und so ist es denn factisch gekommen, daß wieder einmal ein neugieriger (glücklicherweise nur ein solcher) Schuster- oder Schneidergeselle sich mit den Deputationen vom Kaiser hat empfangen lassen. Darauf erst wurde die Sache bekannt und Loris Melikoffs Secretär auch, wie ich glaube, bestraft. Unter solchen Umständen hilft die Umstellung des Anitschkow-Palastes durch Militär allerdings verzweifelt wenig.

* Nach einem Berichte des Krakauer „Czas“ hatte in mehreren Ortschaften des südöstlichen Russisch-Polens das griechisch-unirte Landvolk, dessen Geistliche vertrieben und durch orthodoxe Popen ersetzt sind, den Eid der Treue dem neuen Zar in den russischen Kirchen zu leisten verweigert. Den Ortsvorständen sagten die Bauern, daß sie dem verstorbenen Zar vor ihren eigenen Geistlichen Treue und Gehorsam geschworen und diesem Schwure auch treu geblieben sind. Seitdem wurden ihre Geistlichen verjagt und andere „bärtige“, an deren Stelle eingesetzt, welche die Bauern nicht anerkennen. Die Beamten machten den Bauern den Vorschlag, vor im Freien errichteten Altären ohne Assistenz von Geistlichen zu schwören. Die Bauern verweigerten auch dies und verlangten, in römisch-katholischen Kirchen vor lateinischen Geistlichen in Ermangelung unirter zu schwören. Die Ortsvorstände telegraphirten an den Gouverneur Moskwina nach Siedlce; dieser beharrt auf der Eidesleistung in den russischen Kirchen und bereist deshalb die betreffenden Ortschaften, in welchen große Aufregung herrscht.

* Aus Belgrad wird englischen Blättern gemeldet, daß Kaiser Alexander III. das russische Darlehen im Betrage von 900 000 Rubeln, welches Serbien als Schadloshaltung für die im letzten Kriege erlittenen Verluste gewährt worden, annullirt hat.

Danzig, den 6. April.

* Um erwerbslosen Arbeitern Beschäftigung zu gewähren, will der Magistrat jetzt den Dominikanerplatz einebnen lassen. Zunächst werden seit Montag Laufgräben gezogen, um die Tiefenlage der unter dem Platz befindlichen Gewölbe zu untersuchen. Alsdann soll die Abtragungsarbeit beginnen und das dabei gewonnene Ziegelmaterial zum Wegebau bei Ganskrug Verwendung finden.

* Die Zahl der Erkrankungen am Flecktyphus ist jetzt auch hier nicht ganz unerheblich im Steigen, doch sind bis jetzt vorwiegend obdachlose oder herumziehende Personen von demselben befallen worden. Immerhin hat das Stadtlazareth zur Zeit einen ziemlich hohen Bestand an Typhuskranken.

* Dem Jahresberichte der Landwirthschafts-Schule zu Marienburg über das Schuljahr 1880/81 entnehmen wir, daß an derselben unterrichtet haben: der Director, 6 ordentliche Lehrer und 5 Hilfslehrer. Die Zahl der Schüler betrug am Schlusse des vorigen Sommersemesters 201, und zwar in der Vorschule 51 und in der Fachschule 150. Am Schlusse des letzten Wintersemesters betrug die Zahl der Schüler 194, davon 149 in der Fachschule. 17 Abiturienten erhielten am Schlusse des Wintersemesters, 11 am Schlusse des Sommersemesters das Zeugniß der Reife. — Die am 26. Okt. v. J. eröffnete landwirthschaftliche Winterschule wurde Anfangs von nur 8, zuletzt aber von 20 Schülern besucht. Der Unterricht wurde mit Erlaubniß der königlichen Regierung von den Lehrern der Landwirthschafts-Schule ohne Entgelt übernommen, da die Provinzialverwaltung die Subvention der Winterschule für das vorige Rechnungsjahr abgelehnt hatte. Die Lehrpläne der landwirthschaftlichen Winterschulen von Gumbinnen und Quedlinburg sind dem Unterricht zu Grunde gelegt. Das Fortbestehen der Winterschule ist durch die jetzt erfolgte Bewilligung einer Subvention von 1700 Mk. seitens des westpreußischen Landtages nunmehr gesichert.

-w- Aus dem Kreise Stuhm, 4. April. Auf der im Bau befindlichen Chausseelinie Christburg-Nicolaiken sind die Erdarbeiten vom Walde des Guts Höfchen bis Nicolaiken nunmehr beendet und auf der Strecke Christburg bis zur Menthener Brücke in Angriff genommen. Contractmäßig muß der Bau dieses Chausseekörpers zur Hälfte, und zwar von Nicolaiken bis Baalau, zum 1. November d. J., der verbleibende Theil bis zum 1. November 1882 beendet sein. Mit der Herstellung der Steinbahn und Bankette wird auf der zuerst bezeichneten Strecke in diesen Tagen begonnen werden. — Nach dem diesjährigen Verwaltungsberichte des Kreis-Ausschusses wurden während der Zeit vom 1. Januar 1880 bis jetzt zu Wegemeliorationsarbeiten 21 Gemeinden aus Kreismitteln Beihilfen im Betrage von zusammen 32 862 Mk. 13 Pf. bewilligt, wovon 17 067 Mk. 77 Pf. bereits zur Auszahlung gekommen sind. — In diesen Tagen ist den Communen Willenberg, Gr. Brodsende und Dorf Rehhof dadurch eine wesentliche Erleichterung zu Theil geworden, daß ihnen von dem Oberpräsidenten durch Vermittelung des Kreis-Landraths Unterstützungen zur Abhilfe der dortselbst herrschenden dringenden Noth im Betrage von resp. 200, 300 und 100 Mk. zugegangen sind. Nach einem diesbezüglichen Erlasse des Oberpräsidenten steht zu hoffen, daß von der demselben seitens des Staatsministeriums für die Provinz Westpreußen behufs directer Linderung der Noth zur Verfügung gestellten Summe von 50 000 Mk. dem diesseitigen Kreise zu erwähntem Zweck noch ein weiterer Betrag von 3000 Mk. zufallen wird.

⌑ Schwetz, 5. April. Nach dem soeben herausgegebenen Programm des hiesigen Progymnasiums wurden im verflossenen Jahre in 6 Klassen 181 Schüler unterrichtet, von denen 114 einheimische und 67 auswärtige waren. Die Anstalt entließ nach vorhergegangener Reifeprüfung die ersten 8 Ober-Secundaner. — Die Klassensteuer-Veranlagungsliste unserer Stadt für das laufende Rechnungsjahr weist eine aufzubringende Steuer von 8673 ℳ nach. Diese Summe wird von 726 Censiten aufgebracht. Einkommensteuer zahlen nur 38 Censiten. — Die hiesige vom Vaterländischen Frauen-Verein seit dem 3. Februar d. J. unterhaltene Volksküche wird am 10. d. M. geschlossen werden. Es werden aus derselben täglich 150—180 Portionen verabreicht.

＞ Löbau, 5 April. Soeben ist der siebente Jahresbericht unseres städtischen Progymnasiums ausgegeben. Hiernach besuchen die Anstalt 167 Schüler (gegen 168 im Vorjahre). Aus der Staatskasse enthält die Anstalt einen Zuschuß von 5500 ℳ — Daß dem Lehrermangel in unserer Provinz noch immer nicht abgeholfen ist, geht daraus hervor, daß von den 76 Präparanden, welche sich hier zur Aufnahmeprüfung gemeldet hatten, 40 aufgenommen worden sind, obwohl in der Anstalt selbst nur für 30 Raum vorhanden ist.

Dt. Eylau. Auch hier wird die Anlage einer Zuckerfabrik geplant. Es hat sich ein geschäftsführendes Comité gebildet, das auf den 9. d. Mts. eine Versammlung anberaumt hat, um festzustellen, ob sich hinreichende Betheiligung für ein solches Unternehmen finden wird. (G)

Lautenburg, 1. April. Da unsere Kämmereikasse nach dem Verschwinden des Stadtkämmerers v. G. leer ist, so konnten die Communalbeamten heute natürlich die ihnen zustehenden Gehälter nicht bekommen.

≥ Bromberg, 5. April. Infolge der auf den Strecken der kgl. Ostbahn in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Radreifenbrüche, hat das hiesige Eisenbahnbetriebsamt den ihm unterstellten Stationen, Haltestellen und Bahnwärtern mitgetheilt, daß, um derartigen Vorkommnissen nach Möglichkeit vorzubeugen, künftighin die im dem bezüglichen Dienstbefehl getroffenen Bestimmungen über die Gewährung von Geldprämien für die Entdeckung betriebsgefährlicher Schäden an Geleisen und Fahrzeugen in ihrem vollen Umfange in Anwendung kommen werden.

Literarisches.

* Von Rönne's „Staatsrecht der preußischen Monarchie“, vierte Auflage (F. A. Brockhaus in Leipzig) ist dieser Tage die dritte Lieferung des ersten Bandes erschienen. Es wird darin die Behandlung der Verfassungsfragen, insbesondere der Stellung der gesetzgebenden und der vollziehenden Gewalt fortgesetzt. Wir haben auf das in den Kreisen unserer Politiker wie Juristen gleich geschätzte Werk bereits ausführlicher hingewiesen, so daß für diesmal wohl die einfache Ankündigung genügt.

„Die Gebührentarife der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung für das In- und Ausland und die damit zusammenhängenden Bestimmungen“, vom Postdirector Steyer zu Freiberg (im Selbstverlage des Verfassers) — Das aus den Händen eines Fachmannes hervorgegangene zwei

---

der Theilnahme für meine Bestrebungen fühlt. Es liegt etwas so Ermunterndes und Anziehendes in seinem Wesen und er hat gerade die Kühnheit und Neuheit der Ideen, welche einen Mann wie mich, einnehmen können. Es war eine so angenehme Zukunft, der ich entgegen sah und sie ist jetzt geopfert — für was? Der Laune einer Frau wegen.“

„Von unserem Gesichtspunkte aus mußte Alles geschehen, ihn in dieser Gemüthsverfassung zu erhalten. Ich versuchte bescheiden, alle Schuld auf mich zu nehmen und warf ein, daß ich, freilich unschuldiger Weise, die Ursache der Enttäuschung sei.

„Er sah mich ganz überrascht an und ich wiederholte ihm dasselbe, was ich schon zu Winterfield gesagt hatte:

„Erwähnten Sie gegen Mrs. Romayne, daß Sie Mr. Winterfield durch mich“ —

„Er ließ mich nicht ausreden. „Ich sagte es Mrs. Romayne, aber weshalb fragen Sie mich das?“

„Verzeihen Sie, wenn ich Sie daran erinnere, daß Mrs. Romayne protestantische Vorurtheile hegt und daß Mr. Winterfield, von einem katholischen Priester eingeführt, ihr vielleicht nicht sehr willkommen war.“

„Er war fast unwillig über mich, als ich ihm dieselbe Erklärung gab, welche sich bei Winterfield so erfolgreich erwiesen.

„Unsinn!“ rief er aus. „Meine Frau ist viel zu fein erzogen, um ihrem Vorurtheile in dieser Weise Ausdruck zu geben. Winterfield's Persönlichkeit muß ihr eine unerklärliche Abneigung eingeflößt haben, oder —“

„Er hielt inne und blickte gedankenvoll zum Fenster hinaus. Ein unbestimmter Argwohn mußte ihn beschlichen haben, dessen er sich erst in diesem Augenblick bewußt wurde und den er sich nicht gleich erklären konnte. Ich that mein Bestes, ihn in diesem neuen Ideengange zu bestärken.

„Welch' anderer Grund könnte sonst wohl vorhanden sein?“ fragte ich.

„Ich weiß es nicht“, sagte er, mich scharf ansehend. „Wissen Sie es?“

„Mein lieber Herr“, sagte ich ablehnend, „wenn Sie es nicht wissen, wie sollte ich es? Es muß eine plötzliche Antipathie gewesen sein, wie Sie sagen. So etwas kommt zuweilen zwischen Fremden vor. Ich habe doch Recht, anzunehmen, daß Mrs. Romayne und Mr. Winterfield einander fremd sind?“

„Sein Auge leuchtete plötzlich in unheimlichem Glanze, diese neue Idee hatte Feuer bei ihm gefangen.

„Sie begegneten sich als Fremde“, sagte er.

„Dann kehrte er wieder zum Fenster zurück. Ich fühlte, daß ich vielleicht den Platz wieder verlieren möchte, den ich in seinem Vertrauen gewonnen hatte, außerdem hatte ich auch andere Gründe, um das Gespräch jetzt auf Penrose zu lenken. Zufällig hatte ich erst kürzlich ein Schreiben von ihm erhalten, in welchem er über seine jetzige Stellung berichtete und die herzlichsten Grüße an seinen theuren Freund und Herrn in einem Postscriptum beigefügt hatte.

„Ich bestellte ihm dieselben und Romayne sah sich um. Sein Gesicht hatte einen ganz veränderten Ausdruck angenommen. Der bloße Klang von Penrose's Namen schien ihn von dem Drucke des Argwohns, der ihn einen Augenblick vorher beschwert, befreit zu haben.

„Sie glauben gar nicht, wie sehr ich den lieben, kleinen Menschen vermisse“, sagte er traurig.

„Warum schreiben Sie ihm nicht?“ fragte ich. „Es würde ihn so unendlich erfreuen, von Ihnen Nachricht zu erhalten.“

„Ich weiß nicht, wohin ich meinen Brief richten soll.“

„Habe ich Ihnen seine Adresse nicht gegeben, als ich Ihren Brief an ihn beförderte?“

„Nein.“

„Dann lassen Sie mich meine Vergeßlichkeit sogleich wieder gut machen.“

„Ich schrieb ihm die Adresse auf und verabschiedete mich von ihm. Als ich zur Thür ging, bemerkte ich auf einem Seitentische die Bücher, welche Penrose ihm gegeben. Eines derselben war aufgeschlagen und ein Bleistift lag daneben. Ich hielt dies für ein gutes Zeichen, enthielt mich aber jeder Bemerkung.

„Romayne drückte mir zum Abschied die Hand, wobei er sagte:

„Sie sind sehr lieb und freundlich gegen mich gewesen, Vater Benwell. Es wird mich freuen, Sie wieder zu sehen.“

„Erwähnen Sie dessen nicht gegen solche, bei denen es mir schaden kann.“ —

„Ich muß Ihnen bekennen, daß er mir leid thut. Er hat Alles für diese Heirath geopfert und er sieht sich getäuscht, getäuscht in dem Grade, daß er Niemand hat, wie mich, an den er sich anschließen kann.“

„Natürlich werde ich, wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist, Penrose Urlaub ertheilen. Sehen Sie nicht, wie ich, die baldige Rückkehr des „lieben, sanften, kleinen Menschen“ zu seiner alten Beschäftigung voraus, das wieder aufgenommene Werk der Bekehrung im Fortschreiten begriffen und die Eifersucht der protestantischen Frau, welche die falsche Stellung, in die sie sich durch ihr Benehmen gegen Winterfield gebracht, nur verschlimmert? Geduld, mein ehrwürdiger College! In meinen Augen ist uns die Wiedererlangung des Besitzes von Vange für die Kirche beträchtlich näher gerückt.

* * *

„Am nächsten Tage erkundigte ich mich nach dem Befinden von Mrs. Eyrecourt. Der Bescheid war günstig. Drei Tage später fragte ich wieder an und erfuhr, daß es täglich besser mit ihr gehe und daß Mrs. Romayne nach Then Acres Lodge zurückgekehrt sei.

„Die meisten meiner Erfolge habe ich dem Grundsatz zu verdanken, mich niemals zu übereilen. Ich blieb demselben auch diesmal treu. Die Zeit bringt oft Gelegenheit — und Gelegenheiten verlohnen sich der Mühe, auf sie zu warten.

„Bis jetzt war Alles nach Wunsch verlaufen und es war die Zeit gekommen, mein Glück noch einmal zu versuchen. Ich sah die Nothwendigkeit ein, die Wiederanknüpfung der Beziehungen zwischen Romayne und Penrose nicht durch voreiliges Einschreiten verhindern zu dürfen. Dies sind zwei Gründe, welche mich zum ruhigen Abwarten veranlassen! Ein Mann von weniger Ueberlegung wie ich würde wahrscheinlich bei der ersten Begegnung Winterfield's und Romayne's von Miß Eyrecourt's Heirath gesprochen und dadurch ihr Mißtrauen erweckt haben, ohne sich bei diesem Vorgehen den Erfolg zu sichern. Ich kann zu jeder Zeit Romayne damit bekannt machen, daß Miß Eyrecourt schon Winterfield's Gastfreundschaft genossen, wenngleich sie ihn in seiner Gegenwart wie einen vollkommenen Fremden empfangen. Unterdessen werde ich Penrose hinlänglich Gelegenheit geben, wenn auch unschuldiger Weise, den Bruch zwischen Gatte und Gattin zu erweitern.

„Hoffentlich ersehen Sie hieraus, daß, wenn ich mich auch jetzt passiv verhalte, dies nicht aus Gleichgiltigkeit oder Entmuthigung geschieht.

„So, nun können wir fortfahren.

„Ich wartete einige Tage, ehe ich mich wieder nach Mrs. Eyrecourt's Befinden erkundigte, gab aber diesmal meine Karte ab und ließ bei ihr anfragen, ob die Damen meinen Besuch annehmen können. Soll ich Ihnen meine Schwäche gestehen? Sie ist im Besitz aller jener Nachrichten, die ich zu erhalten wünsche, aber sie hat schon zwei Male meine Fragen in dieser Angelegenheit zurückgeschlagen. Unter diesen Umständen ist es eine Sache meiner priesterlichen Kampflust, den Angriff noch ein Mal zu wagen.

„Ich wurde gebeten, mich hinauf zu bemühen.

„Das vordere und hintere Drawingroom waren zu einem zusammengezogen. Mrs. Eyrecourt wurde langsam von ihrem Mädchen in einem Rollstuhle hin- und hergefahren. Trotz der Schminke, Spitzen und sonstigen Toilettenkünste bot sie einen jammervollen Anblick dar. Sie sah wie eine bemalte, wiederbelebte Leiche aus, während ihr Geist, im stärksten Widerspruch zu ihrem Aeußeren, seine alte Lebhaftigkeit wiedergewonnen hatte.

„Wie freue ich mich, Sie zu sehen, Vater Benwell, und wie freundlich war es von Ihnen, sich nach mir zu erkundigen. Ich befinde mich wieder ganz wohl, obgleich der Doctor es noch nicht eingestehen will. Ist es nicht spaßhaft, anzusehen, wie ich hier wie ein Kind hin und her gerollt werde? Der Doctor will mir nicht erlauben, auszugehen und auch im Hause darf ich noch nicht umhergehen. Mathilde ist die Wärterin und ich das Kind, welches in einigen Tagen laufen lernen wird. Sind Sie müde, Mathilde? Nein? Nun, dann fahren Sie mich noch einmal durch das Zimmer, so, das ist ein gutes Mädchen. Bewegung, beständige Bewegung ist ein Gesetz der Natur. Nein, bewahre, Doctor. Ich habe diese Entdeckung nicht gemacht. Ein höchst gelehrter Mann sagte es in einer wissenschaftlichen Vorlesung, beiläufig der häßlichste Mann, den ich je gesehen habe. Jetzt wieder zurück, Mathilde. Erlauben Sie, daß ich Sie meinen Freunden vorstelle, Vater Benwell. Das Vorstellen ist zwar nicht mehr Mode, aber ich bin eine von den wenigen Frauen, welche der Tyrannei der Mode zu widerstehen vermögen. Ich liebe es, Leute einander vorzustellen. Sir John Drone — Vater Benwell; Vater Benwell — Dr. Wybrow. Ach ja, Sie kennen den Doctor schon durch seinen Ruf? Soll ich Ihnen seinen Charakter schildern? Im persönlichen Umgange reizend, als Arzt unausstehlich. Verzeihen Sie mir meine Keckheit, Doctor, es ist eine Folge meiner übersprudelnden Gesundheit. Noch einmal hin und her, Mathilde, und etwas rascher. Ach, wie sehne ich mich nach einer Reise auf der Eisenbahn!“

Hier ging ihr endlich der Athem aus. Sie lehnte sich in ihren Rollstuhl zurück und wehte sich schweigend ein Weilchen mit ihrem Fächer Kühlung zu.

(Fortsetzung folgt.)

Bände enthaltende Werk giebt im ersten Bande eine umfassende Kenntniß der Gebührentarife der Post und Telegraphie und der den Tarifen zu Grunde liegenden gesetzlichen und Verwaltungs-Bestimmungen, welche das Vertragsverhältniß zwischen Absender und Verkehrsanstalt regeln und über die Beschaffenheit der Verpackung, die Beförderung der Personen, die Benutzung der Telegraphie, die Gewährleistung u. s. w. handeln. Der alles Wissenswerthe aus dem ganzen Gebiete der Post und Telegraphie beherrschende klare und wohlgeordnete Inhalt dieses Werkes wird somit der Verkehrswelt aller Richtungen als ein höchst nützlicher und werthvoller Rathgeber in allen Fällen dienen.

Zuschriften an die Redaction.

Das St. Marienpfarrhaus.

* Zu dem Feuilleton-Artikel in Nr. 12706 dieser Zeitung: Das Danziger Bürgerhaus im Mittelalter und zur Zeit der Renaissance, 1. Abschnitt, möge folgende Bemerkung erlaubt sein. Das heutige St. Marienpfarrhaus stammt nicht aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, sondern ist in den Jahren 1517 und 1518 von dem reichen Patrizier und parochus gedanensis Mauritius Ferber erbaut worden. Es geht dies nicht allein aus dem über der Eingangsthüre des Hauses in Stein gemeißelten, drei Wildschweinsköpfe zeigenden Wappen der Familie Ferber, und der darunter befindlichen Unterschrift Munificentiae Ferberianae mit der Jahreszahl 1518 hervor, sondern auch aus anderen Geschichtsquellen. Das erste Pfarrhaus auf dem Pfarrhofe (der Wedeme) zu St. Marien ist gleichzeitig mit der Pfarrkirche erbaut worden, deren Grundstein am 28. März 1343 gelegt wurde. Auf dieses Pfarrhaus und resp. die damaligen Baulichkeiten, die damals auf dem Pfarrhofe standen, beziehen sich die Streitigkeiten zwischen dem parochus gedanensis Borchard und dem Rathe der Stadt, welche schon vor dem Jahre 1363 durch den Ordenscomthur Danzigs Gieselbert von Dudelsheim geschlichtet wurden (s. Hirsch: die Oberpfarrkirche von St. Marien zu Danzig in ihren Denkmälern und in ihren Beziehungen zum kirchlichen Leben Danzigs überhaupt Bd. 1, pag. 41 und Beilage I. Compositis inter plebanum et consules Dansk facta super certis articulis ecclesiam Beatae Virginis concernentibus). Im Anfange des 16. Jahrhunderts war dieses alte Gebäude indessen vollständig verfallen. Mauritius Ferber theilt in einem Briefe vom 24. Januar 1524 — in welchem Jahre er bereits Bischof von Ermland war, und wegen eines Theils der Kosten des von ihm erbauten neuen Pfarrhauses mit dem Rathe der Stadt Danzig in Streit lag, mit, daß im Anfange des Jahrhunderts die Wedeme zu St. Marien ganz „ungebuwet“ dagelegen habe. Das Original dieses Briefes befindet sich in der Urkundensammlung des städtischen Archivs zu Danzig Schublade CXXXV. A. Endlich berichtet ein Zeitgenosse, der Rathsherr Christoph Beyer, nach Bornbachs Geschichte des Aufruhrs vom Jahre 1525 Folgendes: „1517. Nach Pfingsten auch war angefangen die wedeme oder der Pfarrhof zu U. L. F. sammt dem ort dabei zu mauren und zu bauen, dazu denn E. Erbar Rath zu Dantzke vorleget holz, kalk und ziegel, und her Mauritius Ferber, pfarherr daselbst vorlegte das arbeitslohn.“ S. auch J. Bonbaum: Der Pfarrhof von St. Marien in Danzig und seine Bewohner. S. 8.

Vermischtes.

* In einem seit langen Jahren verlassenen Marmorbruch im Hennegau sind die berühmten Kupfer-Thüren des Chors der Kirche der Abtei von Aulne, die 1794 abgebrannt wurde, wieder aufgefunden worden. Die Rahmen sind das Werk von Quentin Metzys und seines berühmten Schülers Daloze. Die Thüren waren stark oxydirt, doch brachte eine erste Waschung mit Schwefelsäure alle Figuren und Zeichnungen wieder zum Vorschein.

Danziger Standesamt.

5. April.

Geburten: Arb. Andreas Keichel, T. — Maler Carl Rautenberg, S. — Arb. Friedrich Bednarski, S. — Tischlergeselle Ferdinand Puttkammer, S. — Commis Carl Eschner, S. — Kaufmann Adolf Rüdiger, S. — Sergeant Johann Kühnbaum, T. — Schmiedegesell Friedr. Albert Czerwinski, T. — Maurergesell Julius Waschlewski, S. — Bäckermeister Albert Wiens, 2 T. — Arb. Friedrich Eichler, S. — Arb. Gottfried Drzeworzewski, T. — Unehel: 3 S., 3 T.

Aufgebote: Gastwirth Robert Eduard Telge zu Weichselmünde und Caroline Maria Elisabeth Goergens zu Neufahrwasser. — Schlossergeselle Johann Otto Müller und Elisabeth Louise Ewaldt. — Kellner Friedrich Wilhelm Gustav Bauschat und Wilhelmine Borries. — Schlossergeselle August Albert Schindele und Laura Julianna Oldenburg. — Arbeiter Robert Christian Peter Matull und Louise Caroline Klatt. — Schiffszimmermann Albert Valentin Karsch und Maria Wilhelmine Augustine Hintz.

Heirathen: Schlossergef. Ferdin. George Kohn und Therese Franziska Paschke. — Schuhmachergef. Carl Michael Behnke und Wilhelmine Kibis. — Hutfabrikant Arthur Waldemar Specht und Auguste Adelheide Wiese. — Buchhalter Arthur Carl Albert Scharmer und Maria Martha Auguste Schochow. — Tischlergef Franz Edmund Arcks und Amalie Christine Balzer. — Bernsteinarb. Gust. Heinr. Friedrich und Emilie Baden. — Vicefeldwebel Gottl. Friedr. Wieding und Marie Emilie Meyer.

Todesfälle: S. d. Sattlermeisters August Rogalewski, 3 J. — S. d. Arb. Albert Eisenbach, todtgeboren. — T. d. Glasermeisters Ferdinand Sassemblowski, 9 M. — S. d. Arb. Otto Schröder, 13 J. — T. d. Schuhmachergesellen Heinrich Muche, 3 J. — Arb. Ferdinand Maureith, 62 J. — S. d. Kaufm. Anton Saalmann, 3 W. — T. d. Zimmergef. Franz Specht, 8 M. — S. d. Schiffseigners Rudolf Woltersdorf, 6 M. — T. d. Arb. Martin Welka, 3 M. — Unehel. 1 T.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. April.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen, gelb			Ung.6%Gold-rente	99,60	99,70
April-Mai	216,50	218,00	H.Orient-Anl	60,20	60,40
Juni-Juli	217,00	218,00	1877erRussen	95,50	95,60
Roggen			1880er „	75,40	75,60
April-Mai	205,00	206,00	Berg.-Märk. St.-Act.	113,40	113,30
Sept.-Okt.	172,50	172,50	Mlawka Bahn	90,90	90,90
Petroleum pr. 200 ℔			Lombarden	194,50	198,50
April	24,80	24,70	Franzosen	524,00	524,50
Rüböl			GalizierSt.-A	119,50	119,20
April-Mai	52,30	51,80	Rum.6%St.A.	98,50	98,70
Sept.-Oct.	54,90	54,70	Cred.-Actien	518,00	519,00
Spiritus loco	53,80	54,10	Disc.-Comm.	179,00	179,00
April-Mai	55,10	55,30	Deutsche Bk.	151,20	151,40
4% Consols	101,70	101,70	Laurahütte-Actien	108,60	109,40
3½% Wstpr. Pfandbr.	91,60	91,60	Oestr. Noten	174,35	174,60
			Russ. Noten	209,40	210,20
4% Westpr. Pfandbr.	100,60	100,30	KurzWarsch.	208,70	209,80
			Kurz London	20,47	$20,47^5$
4½% Wstpr. Pfandbr.	102,75	102,75	Lang London	$20,35^5$	20,35

Fondsbörse: Schluss besser.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. April. Wind: O.

Gesegelt: Antonie (SD.), Adam. Kiel, Holz und Getreide. — Ondine (SD.), van Duffelen, Amsterdam, Getreide und Güter.

Wieder gesegelt: Emile, Beese.

Nichts in Sicht.

Schiffsnachrichten.

Norden, 3 April. Die Tjalk „Zwei Gebrüder“, mit Petroleum nach Groningen bestimmt, sitzt ohne Mannschaft auf der hohen Platte. Das Schiff liegt platt auf der Seite.

Delfzyl, 3. April. Die norwegische Bark „Anton“, von Mandal mit Holz nach hier, ist gestern Nachmittag beim Doekegat gestrandet und wird als total verloren betrachtet.

Greenock, 1. April. Der bei Ailsa Craig gestrandete Dampfer „Summerlee“ ist abgebracht worden und nach Glasgow abgegangen.

Fremde.

Englisches Haus. Engelbrecht a. Posen, Prem.-Lieutenant. Feuerloh a. Stettin, Bauunternehmer. Frhr. v. Richthofen a. Posen, Hauptmann. Stauch a. Berlin, Mönch a. Barmen, Wolff a. Stettin, Kaufleute.

Hotel de Stolp. Frau Gregoricus nebst Tochter a. Berlin, Heusel a. Bromberg, Kroll a. Kiel, Feldwebel, Langno a. Kl. Schlauz, Gutsbesitzer, Nötzel a. Hoskito, Oekonom, Boneß a. Rügenwalde, Capitän, Gebr. Brandhoff a. Rügenwalde, Capitän, Harder a. Bohnsack, Gutsbesitzer.

Hotel du Nord. Winter a. Elberfeld, Hollensen a. Stromberg, Blumberg, Bogler, Hörich aus Berlin, Kaufleute. Wilke a. Neßnachow, Jochheim a. Kolkau, Jobst a. Altmark, Rittergutsbesitzer. Leist aus Berlin, Inspector. Baron v. Pirch a. Wabensin. Graf v. Dönhoff a. Berlin. Fracker a. Braunschweig, Maurermeister. Bartfeld a. Lehrte, Student.

Hotel drei Mohren. Frhr. v. Schutter a Thorn, Rittergutsbes. Kutschki u. Sohn a. Elbing. Hirschbach a. Glogau, Block a. Berlin, Stelter a. Köln, Kaufleute.

Walters Hotel. Freiherr v. Hammerstein nebst Familie a. Danzig, Hauptmann. Frau v. Selchow, Excellenz, a. Pommern. Fräulein v. Selchow a. Pommern. Schirrmann a. Berlin, Trumpf a. Leipzig, Martin a. Nürnberg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Dr. Block a. Guran. Wenes a. Bunzlau, Gutsbesitzer. Leder a. Görlitz, Rentier. Franz a. Stettin, Cohn a. Berlin, Hartwig a. Gnesen, Fiebig a. Schlesien, Hein a. Kosten, Kasch a. Frankfurt, Bliesner a. Herrnstadt, Pander a. Breslau, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl größerer Städte.

Jahreswoche vom 20. bis 26. März 1881.

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend.	Zahl der Todesfälle ohne Todtgeborene zusammen	unter 1 Jahr	Todesfälle per Jahr auf 1000 Lebende.	Blattern.	Masern.	Scharlach.	Diphtherie u. Croup.	Keuchhusten.	Unterleibs-Typhus.	Darmkatarrhe und Brechdurchfälle.	Flecktyphus.	Cholera.	Bemerkungen.
Berlin	1123	531	169	24,6	2	—	11	25	10	2	27	—	—	
Hamburg	410	172	51	21,8	—	2	2	3	2	1	6	—	—	
Breslau	273	189	81	36,0	—	—	2	2	1	2	17	—	—	
München	230	175	74	39,6	2	2	6	12	2	1	28	—	—	
Dresden	220	131	39	30,9	—	—	2	6	—	1	9	—	—	
Leipzig	149	62	16	21,6	—	—	—	—	1	1	1	—	—	
Köln	144	70	18	25,2	—	—	3	1	—	2	—	—	—	
Königsberg	141	107	47	39,5	2	—	—	7	1	3	14	2	—	
Frankfurt a. M.	137	54	12	20,5	—	—	1	1	—	1	2	—	—	
Hannover	122	43	16	18,3	—	—	—	1	—	—	1	—	—	
Bremen	112	40	11	18,5	—	2	—	—	—	—	2	—	—	
Danzig	109	48	14	22,7	—	—	2	6	—	—	1	—	—	
Stuttgart	106	34	9	16,6	—	—	1	3	—	—	3	—	—	
Straßburg i. E.	104	64	21	31,8	—	—	—	6	—	2	3	—	—	
Nürnberg	99	61	26	32,0	—	5	2	—	1	1	3	—	—	
Barmen	96	34	6	18,4	—	—	1	1	—	—	3	—	—	
Magdeburg	97	51	22	27,3	—	1	1	1	—	1	1	—	—	
Altona	91	51	14	29,1	—	—	—	2	—	1	2	—	—	
Elberfeld	94	46	6	25,6	—	—	1	—	—	1	1	—	—	
Düsseldorf	95	54	18	29,5	—	—	2	—	—	1	1	—	—	
Stettin	94	35	10	19,4	—	—	1	1	—	1	—	—	—	
Aachen	85	46	14	27,5	3	3	3	—	1	—	1	—	—	
Chemnitz	95	73	42	39,9	—	—	—	3	—	—	3	—	—	
Braunschweig	74	48	13	33,6	—	1	1	—	—	1	1	—	—	
Mainz	61	34	10	28,8	—	—	—	2	1	1	1	—	—	
Kassel	58	30	4	26,7	—	—	—	—	1	1	1	—	—	
Carlsruhe	50	20	9	20,8	—	—	—	1	—	—	1	—	—	
Mannheim	53	17	7	16,5	—	—	2	—	—	—	—	—	—	
Darmstadt	49	27	2	28,5	—	—	2	—	2	1	—	—	—	
Wiesbaden	49	18	8	19,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
London	3,707	1516	363	21,3	49	48	28	19	33	11	15	2	—	
Paris	2,091	1193	—	31,2	32	—	—	—	—	45	—	—	—	
Wien	731	474	99	33,7	24	1	3	11	2	4	19	—	—	
Prag	168	144	29	44,4	2	1	5	2	1	2	5	—	—	
Bukarest	200	127	30	33,0	—	1	1	3	—	5	10	—	—	
Odessa b. 19. März	184	112	41	31,6	—	1	—	3	1	1	1	—	—	
Kopenhagen	235	80	26	17,7	—	—	—	3	2	—	1	—	—	
Basel	62	45	14	37,7	—	—	—	3	—	4	3	—	—	
Pest bis 19. März	370	217	58	30,5	5	2	—	12	—	4	7	—	—	
Brüssel do.	177	84	19	24,7	—	—	—	1	2	1	8	—	—	
Petersburg b. 12. März	669	721	141	56,0	3	1	15	12	1	49	102	53	—	
Warschau do.	379	174	33	23,8	4	—	4	5	1	6	6	1	—	
Barcelona b. 19. März	267	111	38	21,7	—	4	—	2	—	2	7	—	—	
Madrid bis 6. Febr.	400	252	80	32,7	11	4	—	1	1	4	10	2	—	

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **August Heinrich** zu Königl. Buchwalde gehörige, in Königl. Buchwalde belegene; im Grundbuche von Königl. Buchwalde unter No. 13, 19 und 36 verzeichnete Grundstück soll

am 24. Mai 1881,
Vormittags 12 Uhr,

in Königl. Buchwalde im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. Mai 1881,
Mittags 1½ Uhr,

in Königl. Buchwalde verkündet werden. Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 45 Hect. 87 Ar 50 Qu.-Meter. Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 412,70 Mk. Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 8,00 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei III. während der Dienststunden von 11 bis 1 Uhr eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden

Graudenz, den 2. April 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Rittergutsbesitzer **Hans von Kolzenberg** gehörige, in Klein Sonnenberg belegene, im Grundbuche von Klein Sonnenberg Bd. 1 Bl. 10 verzeichnete Rittergut soll

am 11. Juni 1881,
Vorm. 11 Uhr,

in Klein Sonnenberg im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. Juni 1881,
Vorm. 10 Uhr,

in Riesenburg verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 202 Hectar 62 Ar 40 Quad.-Meter. Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 969 38/100 ℛ und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 936 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Riesenburg, den 22. Februar 1881.

Königl. Amtsgericht.

Gaskohlenlieferung.

Für die städtische Gasanstalt hier werden 25000 Ctr. Leversons Wallsendt und 10000 Ctr. Nettlesworth Primrose Gaskohlen gebraucht. Die Bedingungen zu denen der Ankauf erfolgt, liegen im Comtoir der Gasanstalt zur Ansicht aus und wird auf Wunsch Abschrift davon übersandt.

Angebote ersuchen wir
bis zum 14. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

mit der Aufschrift versehen „Angebot auf Lieferung von Gaskohlen“ versiegelt bei uns einzureichen.

Thorn, den 2. April 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der zur Plehnendorfer Schleuse gehörigen Baulichkeiten sind in verschiedenen Längen und Stärken erforderlich:

circa 30 cbm. Kiefernholz,
„ 230 qm. kieferne Bohlen,
„ 400 qm. kieferne Bretter und
9 Stück eichene Wurzelkniee.

Die Lieferung dieser Hölzer soll in dem auf

Sonnabend, den 9. April,
Mittags 12½ Uhr,

im Geschäftszimmer, Frauengasse 21, anberaumten öffentlichen Submissions-Termine vergeben werden, bis zu welchem der Einreichung von versiegelten Offerten entgegengesehen wird.

Die Lieferungs-Bedingungen (mit einem speciellen Verzeichniß der Hölzer und Bohlen 2c.) können vorher eingesehen werden. (3363

Danzig, den 31. März 1881.

Die Wasser-Bauinspection

Zur Umwandlung von Kreis-Chausseestrecken in Pflaster werden an Materialien gebraucht:

1. für die Strecke vom Viaduct vor der Dirschauer Eisenbahnbrücke bis zum Dorfe Liessau
400 Cbm. Kopfsteine,
100 „ Rundsteine,
2. für die Strecke von Neuteich bis zum Brodsacker Ueberwege
900 Cbm. Kopfsteine,
250 „ Rundsteine.

Diese Materialien sollen im Submissionswege ausgegeben werden und steht hierzu ein Termin auf

Sonnabend, den 9. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer hierselbst an, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. (2936

Marienburg, den 26. März 1881.

Der Deichinspector.
R. Bauer.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Ernst Louis Doepner** von hier ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 28. April 1881,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte XI. hierselbst auf Pfefferstadt, Zimmer Nr. 9. anberaumt.

Danzig, den 31. März 1881.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts XI.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Vom 20. April d. J. ab werden die Züge:

Nr. 117. Danzig Hohe Thor Abf. 8.11 Uhr Vormittags,
Neufahrwasser Ank. 8.30 Uhr Vormittags,
Nr. 118. Neufahrwasser Abf. 8.48 Uhr Vormittags,
Danzig Hohe Thor Ank. 9.7 Uhr Vormittags,
Danzig Lege Thor Ank. 9.21 Uhr Vormittags

eingestellt werden. Zug 114 (von Neuwahrwasser ab 7.16 Uhr Vorm.) wird bis Danzig Lege Thor weiter geführt Abfahrt von Danzig Hohe Thor 7.37 Uhr Vormittags, Ankunft Danzig Lege Thor 7.49 Uhr Vormittags.

Bromberg, den 2. April 1881.

Kgl. Eisenbahn-Direction.

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Kartoffeltransporte werden fortan im Localverkehre sowie im Nachbarverkehre mit Stationen des Bromberger Directionsbezirks bis auf Weiteres auch während der Monate October bis einschließlich April **unfrankirt** zur Beförderung angenommen.

Danzig, den 2. April 1881.

Die Direction.

5. große Pferde-Verloosung zu Inowraclaw.

Ziehung am 27. April cr.

1. Hauptgewinn: 1 eleg. Equipage mit 4 Pferden u. compl. Geschirr. **Werth 10000 M.**

2. Hauptgewinn: 1 eleg Equipage mit 2 Pferden u. complet. Geschirr. **Werth 5000 M.**

ferner **40 edle Reit- und Wagenpferde,** sowie **500 sonstige werthvolle Gewinne.** Loose a 3 Mk. sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen, sowie auch zu beziehen durch

A. Molling, General-Debit,
Berlin W., Friedrichstraße 180.

Oberstabsarzt *Dr. Schmidt*'sches

Gehör-Oel

heilt Taubheit (wenn sie nicht angeboren) schnell u. radical, beseitigt Ohrensausen u. Stechen sofort. Preis eines Flacons incl. Verpackung und Postporto 6 ℳ 60 ₰.

Generaldepositär *Leopold Steiner,* Berlin SW., Schützenstrasse No. 33.

Ein älterer (41 Jahr) alleinstehender, angestellter Reichsbeamter wünscht aus Familien-Rücksichten unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Rechnungsführer oder Amtssekretair.

Offerten unter C. G. postlagernd Branitz, Schlesien, erbeten.

Handelsschule.

Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 21. April und findet jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Morgens von 6—7 Uhr statt.

Unterrichts-Gegenstände:

I. Classe Rechnen, Deutsch, Buchführung und Correspondenz.
II. „ Rechnen, Deutsch und Schreiben.

Schriftliche Anmeldungen nimmt Herr **H. Ed. Axt,** Langgasse 57, entgegen. (3655

Der Vorstand.

Circa 100 Centner
rein weißes
Schreib- und Concept-Papier,

welches durch den bei mir stattgehabten Brand an den Kanten beräuchert war und durch Beschnitt mit 6 Centimetern kleiner als Folioformat wurde, wird zu sehr billigen Preisen verkauft. Besonders wird als **Einwickelpapier** ist dieses Papier Conditoreien und Delicateßwaaren-Handlungen sehr zu empfehlen

J. H. Jacobsohn, Danzig,
Papier-Engros-Handlung.

Kassabücher
für Läden,
in drei Grössen
(10 Buchstaben),
sehr billig
bei
A. Schroth,
Frauengasse No. 37.

CHOCOLADE
Hartwig & Vogel
Dresden
UND CACAO

Sorgfältigste Auswahl der Cacaobohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründen die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos von Hartwig & Vogel, welche in deren stetig zunehmendem Verbrauch vollste Bestätigung und Anerkennung finden.

Rothe Hände

werden in 5 Tagen zart und weiß durch **Crême Pinard.** Vollständiger Erfolg garantirt. Preis 4 ℳ.

Albert Neumann.

Große Auction.

Heute Fortsetzung der Auction mit feinem Mobiliar und Marmorsachen im deutschen Gesellschaftshaus Heiligegeistgasse 107.

Zenke,
vereidigter Taxator und Auctionator.

Das anerkannt billigste und bewährteste Nahrungsmittel für Kinder, um dieselben kräftig und stark zu erziehen, ist das seit Jahren eingeführte

Hafermehl
von Hermann Naumann in Großenhain.

Dasselbe ist verpackt in Pfund-Packeten a 50 Pf. und Pfund-Büchsen a 60 Pf. Der Erfolg zeigt sich schon beim Gebrauch des ersten Pfundes. (2982)

Nur 5 Mark.

500 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. und buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1½ Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einsend. oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

I-Träger
in allen Dimensionen, und
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken empfiehlt
F. B. Prager,
Milchkannengasse 20.

Kgl. Gymnasium zu Pr. Stargard.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 21. April.** Zur Aufnahme von Schülern in die Klassen Sexta bis Tertia B. und in die Vorschulklasse (Septima) bin ich den 19. u. 20. April von 9—12 Uhr Vormittags im Schulgebäude bereit. — Jeder aufzunehmende Schüler hat den Impfschein und, wenn er das 12. Lebensjahr überschritten hat, den Revaccinationsschein vorzulegen, sowie, falls er schon eine höhere Lehranstalt besucht hat, ein Abgangszeugniß von derselben. Für auswärtige Schüler weise ich Pensionen nach. (3543)

Dr. H. Heinze.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 6. April cr. finden die **Bezirks-Sitzungen** statt.

Der Vorstand.

Für Herren

empfehle ich unter Garantie der Haltbarkeit **Roßleder-Schaftstiefel** für 10 ℳ, **Gamaschen** von bestem Roß-, Rind- oder Chagrin-Leder mit doppelten und einfachen Sohlen für den außerordentlich billigen Preis von 7, 8, 9 und 10 ℳ, Herren-Rindlack-Gamaschen auf Rand für 11 ℳ, in Glacee- oder Kalblack für 11 ℳ.

Für Damen:

Lederstiefel aus bestem Material 6 ℳ, hochelegante Lack- oder Glacee-Stiefel, Wiener Facon von 9 ℳ an, elegante Rindlackstiefel 8 ℳ, hochelegante Wiener Morgenspangen und Promenadenschuhe in überraschender Auswahl, Knaben-Husarenstiefel von 5 ℳ an, Mädchen- und Kinder-Knopfstiefel von 2 ℳ an.

Schuhfabrik von
G. Willdorff,
Kürschnergasse No. 39, im Hause der Raths-Apotheke.

8 Brodbänkengasse 8.

Aus meinen Meiereien empfehle
feinste Tafelbutter
und alle Sorten
Käse
zu ermäßigten Preisen. (3334)

G. Meves.

Gutes Dichtwerg
offerirt billigst
S. A. Hoch,
Johannisgasse No. 29.

Schmerzlose Zahnoperationen.
Atelier für künstl. Zähne, Plombiren mit Gold, Silber 2c. G. Wilhelmi,
7108] Marienwerder.

Preuss. Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundene 17. Verloosung unserer

5% Pfandbriefe Serie 4

wurden folgende Nummern gezogen:

Lit. **L.** à **2000** Mark rückzahlbar mit **2200** Mark.

No. 399. 526. 889. 935. 946. 1427. 2060. 2588. 2593.

Lit. **M.** à **1000** Mark rückzahlbar mit **1100** Mark.

No. 172. 874. 1025. 1347. 1806. 2074. 2306. 2308. 2602. 2752. 2877. 3205. 3272. 3472. 3913. 4084. 4375. 4489.

Lit. **N.** à **500** Mark rückzahlbar mit **550** Mark.

No. 219. 233. 442. 571. 72[illegible]. 901. 1349. 1504. 1640. 1664. 2322. 2391. 2403. 2677. 2832. 3088. 3351. 3414. 3499. 3586. 3591. 3680. 3791. 3878. 3967. 4104. 4209 4271. 5498. 5434.

Lit. **O.** à **300** Mark rückzahlbar mit **330** Mark.

No. 70024. 70278. 70374. 70466. 70615. 71239. 71820. 72004. 72015. 72095. 72395. 72511. 72601. 72832. 73270. 73306. 73398. 73593. 73619. 73737. 73853. 73880. 74094. 74147. 74176. 74252. 74484. 74549. 74648. 74652. 74739. 75212. 75232. 75661. 75977. 76673. 76991. 77012. 77150. 77283 77339. 77448. 77609. 77793. 77861. 77964. 78154. 78503, 79005. 79165. 79185. 79437 79472. 79553. 79799. 79801. 79957. 80092. 80160. 80302.

Lit. **P.** à **200** Mark rückzahlbar mit **220** Mark.

No. 112. 162. 330. 352. 441. 482. 598. 643. 1058. 1076. 1204. 1411. 1606. 1715. 1752. 1958. 2302. 2388. 2413. 2662. 2820. 2835. 3076. 3077. 3801. 4010. 4627. 4732. 4827. 4882.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 1. October 1881 außer Verzinsung.

Berlin, den 30. März 1881.

Die Haupt-Direction.

Wir übernehmen die Einlösung der ausgeloosten Stücke.

Danzig, im April 1881.

Meyer & Gelhorn.

Auction.

Donnerstag, den 7. April 1881, Vormittags 10 Uhr, wird Unterzeichneter in Neufahrwasser in dem am Anlegeplatze der Dampfböte gelegenen Speicher „alte Weichsel Litt. G." in öffentlicher Auction versteigern — unversteuert

Eine Partie Rohzucker,
(1. Product),
Eine Partie Rohzucker,
(2. Product),

mit dem Dampfer „Codan" in beschädigtem Zustande angekommen.

Ehrlich

Vorbereitung
für höhere Lehranstalten.
(Pensionat.)

Knaben, die bisher die Volksschule oder eine höhere Lehranstalt besucht haben, oder sonst privatim unterrichtet worden sind, werden in gemessener Zeit bis zur Reife **für die Quarta** einer höheren Lehr-Anstalt vorgebildet. Der Unterricht beginnt am 21. April. Anmeldungen von Schülern werden von 8 12 Uhr Vormittags, oder von 2—6 Uhr Nachmittags erbeten. **Auswärtige Schüler nehme in Pension.**

W. Euler, Danzig, Hintergasse 19.

Berechtigte
Landwirthschaftsschule
zu
Marienburg in Westpr.

Anfang des Sommerhalbjahres am 21. April 1881, Morgens 7 Uhr. Prüfung für die III. Fachklasse am 20. April, Morgens 8 Uhr. — Jede Auskunft jederzeit durch den (3542

Director **Dr. Kuhnke.**

Comtoir und Wohnung jetzt Langgasse 20 III.

Petzke & Co.,
Otto Schwinge.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom 1 April 1881 von Röpergasse 4 nach Röpergasse 20 verlegt habe, und bitte, mich auch ferner mit Aufträgen, alle in meinem Fache vorkommenden Arbeiten gütigst beehren zu wollen. (3422)

Hochachtungsvoll
F. Neumann, Glasermeister.
Danzig, den 2. April 1881.

Beim Quartalswechsel empfehle ich mich zur Entgegennahme von Abonnements auf sämmtliche

Zeitschriften
des In- und Auslandes.

Gartenlaube, Modenwelt, Daheim, Bazar, Ueber Land und Meer, Signale, Rundschau, Nord und Süd, Illustrirte Zeitg., Kladderadatsch, Flieg. Blätter, Zeitschrift f. bild. Kunst, Athenäum etc. **Probenummern gratis.** 4900

L. Saunier's Buch- u. Kunsthandlung.
A. Scheinert, in Danzig.

Durch Ankauf einer Hypothek von 10 bis 12000 Mark

kann Jemand leicht und billig in den Besitz einer recht rentablen Besitzung gelangen.

Adressen nimmt die Exp. dieser Ztg. sub No. 3733 entgegen.

Hypotheken-Gesuch.

70,000 Mark werden direct hinter der Landschaft gesucht auf eine Herrschaft bei Danzig. — Adressen unter 3707 in der Danziger Ztg. erbeten.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die

Apotheke zum Elephanten
hier, Breitgasse No. 15,

von Herrn Apotheker **J. Loeber** gekauft und übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, allen pharmazeutischen Ansprüchen der Gegenwart Rechnung zu tragen und durch strengste Accuratesse mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Gleichzeitig erlaube mir noch die ergebene Bemerkung, daß alle in Droguenhandlungen gangbaren Artikel ohne Ausnahme auch bei mir zu denselben billigen Preisen abgegeben werden.

Danzig, den 1. April 1881. (3587

Hochachtungsvoll
Adolf Rohleder,
Apotheker.

Ich bin zurückgekehrt.
Oliva, den 4. April 1881.
Dr. Zaczek.

Dr. Romershausens

Augen-Essenz
zur
Erhaltung—Herstellung
und
Stärkung
der Sehkraft
vom
Apotheker Dr. F. G. Geiss
Aken a. d. Elbe.
per 1/1 Fl. 3 M., ½ Fl. 2 M. incl. Verpackung.

36. Jahresbericht und Gebrauchs-Anweisung auf Verlangen gratis.

Nur allein ächt zu haben bei Herren Apotheker **Boltzmann, Albert Neumann, Franz Jantzen, J. Rappaport, Rich. Lenz, A. Rademacher, Herm. Lietzau.**

Billigster Bezug!

für technische Droguen, geriebene Oelfarben, Erd- und Metallfarben, Harze, Broncen, Lacke, Oele, Firnisse, Tischler- und Maurerleim, Maurerschablone, Pinsel ꝛc.

Minerva-Droguerie.
4. Damm 1, und Langgarten 112.

Ausschuß-Porzellan

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

H. Ed. Axt, Langgasse 57.

Wein zu פסח

Muscat-Pontac- & Franz Wein

vorzüglicher Qualität, offerirt
J. Pawlowski,
Langgarten 92.

Feinste Tafelbutter,

verschiedene Sorten **Käse,** täglich frische **Milch** empfiehlt

Die Christburger Molkerei.
Jopengasse 57.

Kartoffeln

zur **Saat** und **Speisezwecken** empfiehlt in allen Gattungen.

Eduard Weinhagen,
Posen.

Puten.

Ich kaufe noch Puten und anderes Geflügel und bitte um gefl. Mittheilung.

Referenz: Posthalter **Plume.** Neudamm.

L. G. Plume,
Delicatessen-Geschäft,
Berlin, Mohrenstraße No. 55.

In **Kl. Gartz** bei Subkau stehen

12 tragende Stärken

reinblütiger holländer Race z. Verkauf.

---

1 fetter Bulle und 2 fette junge Ochsen

verkäuflich in **Hoch-Kelpin.**

Wildpret-Handlung: Birkhähne, Schneehühner, Poularden ꝛc., fette Puten, Capaune, Hühner ꝛc. **Röpergasse 13.** Versandt nach außerhalb prompt.

Ziegelbretter

in größeren Posten offerirt billigst

Rud. Sudermann
Elbing.

Zwei herrschaftliche Häuser in Danzig sind gegen eine reelle ländlich. Besitzung zu vertauschen event. ist auch baares Geld zum Zugeben. Näheres Katergasse Nr. 15, 2 Treppen.

Frisch gebrannte **Mauersteine** sind wieder zu haben bei C. Göldel, Zoppot. (3414

Ich habe eine noch gut erhaltene

Schnellpresse

billig abzugeben.

H. Gaartz, Elbing.

Gebrauchte Pianinos

preiswerth zu verkaufen, auch gegen Abzahlungen **3. Damm 3,** part.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause **Altst. Graben 100** ein

Colonialwaaren-Geschäft

eröffnet habe. (3715

Es wird mein größtes Bestreben sein, mir das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums auf's freundlichste zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Danzig, den 6. April 1881.

Hochachtungsvoll
Eduard Linde,
Altst. Graben 100.

P. P.

Hiermit benachrichtige ich Sie ganz ergebenst, daß sich meine

Musikalien-Handlung,
Musikalien-Leih-Anstalt und Bücher-Leihbibliothek

sowie die Vertretung der **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M.

von Mittwoch, den 6. April cr. ab
Gr. Wollwebergasse 21
(parterre)

befindet.

Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen für das mir seither bewiesene Wohlwollen verbindlichst zu danken und die höfliche Bitte auszusprechen, mir auch fernerhin dasselbe gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Hermann Lau.



Größte Auswahl von eleganten Neuheiten in

Fantasie-Sonnenschirmen,
modernsten En-tout-cas
und gediegensten Regenschirmen

zu bekannt außergewöhnlich billigsten Fabrikpreisen in der **Schirm-Fabrik von** (3707

W. Michaelis & Co.,
11 Langebrücke 11,
zwischen **Frauen- und Brodbänken-Gasse.**



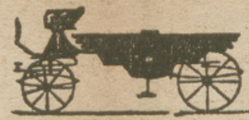
Marquisen und Zelte,
complet fertig incl. Anmachen,

liefern in bester Ausführung zu den billigsten Preisen.

Marquisen und Zelt-Leinwand

in sämmtlichen Breiten und Qualitäten in größter Auswahl empfehlen

R. Deutschendorf & Co.,
12. Milchkannengasse 12.



Die Wagenfabrik von A. W. Sohr,
DANZIG,
Vorstädt. Graben 54,

empfiehlt neue höchst elegante Landauer und Doppel-Kaleschen, neue Halbwagen und offene Wagen mit und ohne Langbaum, unter Garantie, sowie eine gut erhaltene Braak und einen fast neuen Jagdwagen auf freien Achsen (Patentachsen).

Alle Schulbücher
für die hiesigen Schulen sind in dauerhaften Einbänden vorräthig in
L. G. Homann's Buchhandlung
H. Gaebel,
Jopengasse No. 19.

„Friedrich Wilhelm",
Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir haben den Herren (3717

Voigt & Mangelsdorff,
Danzig, Langgasse 51,

unsere **General-Agentur** übergeben.

Die Direction des „Friedrich Wilhelm".

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns zum Abschluß von Versicherungen aller Art auf den Todes- wie Lebensfall.

Voigt & Mangelsdorff,
General-Agenten.
Comtoir: Langgasse No. 51.

Gegen Husten und Athemnoth!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers. Breslau.

Klingenthal, den 28. October 1879.

Ich ersuche Sie (folgt Auftrag). Wir halten Ihren Fenchelhonig*) deshalb sehr empfohlen, weil er bei Husten und Athem-Hemmung sehr große Folgen geleistet hat.

Mit Achtung **C. A. Lenk.**

*) Man hüte sich vor den zahlreichen Nachpfuschungen und beachte, daß der echte Fenchelhonig an Siegel, Namenszug und im Glase eingebrannter Firma von „**L. W. Egers in Breslau**" kenntlich und in Danzig nur echt zu haben ist bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, sowie bei **Hermann Gronau,** Altstädt. Graben 69, in Dt. Eylau bei **B. Wiebe Wwe.,** in Lichtfelde bei **J. Warkentin,** in Marienburg bei **M. R. Schulz,** in Marienwerder bei **Otto Kraschutzki,** in Mewe bei **J. Formell Wwe.**

Meine Wohnung ist wieder Altstädt. Graben 77 **M. G. Lippmann.**

---

1 Gartengrundstück

Jäschkenthaler Weg, in schönster Umgebung Danzigs, ist zu verkauf. Adr. unter 3685 in der Exped. dies. Zeitung.

Zoppot

ist ein kleines Grundstück preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter 3713 erbeten.

Ein noch gut erhaltenes

Pianino

wird zum Kauf gesucht Heiligegeistg. 70.

---

2 Treibkälber

sind zu verkaufen bei **P. Wiebe** in **Neuteichsdorf** bei Neuteich.

Mauersteine

(Mittelbrand) zu haben

Lastadie 4, im Comtoir.

Mein in Bromberg in bester Lage belegenes

Material-Geschäft,

verbunden mit großem **Wein-Geschäft, Weinstube und Restaurant** ersten Ranges bin ich Willens zu verkaufen event. zu verpachten. Die vollständige sehr elegante Einrichtung kann mit übernommen werden.

Reflektirende wollen ihre Adresse unter 3386 in der Exp. d. Ztg. niederlegen.

Ein Material- und

Schank-Geschäft, ½ Meile von Danzig, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Adress. werd. in d. Exped. dieser Zeitung unter 3689 erbeten.

Ein sehr guter Flügel

ist Umzugshalber für den Preis von 150 M. zu verkaufen Holzgasse 24, 1 Tr.

Lastadie 8, ganz nahe am Gymnasium, finden Herren und Schüler gute Pension.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gewissenhafte Beaufsichtigung.

Adressen werden in der Expedition d. Zeitung unter 3688 erbeten.

Ein erfahrener

Destillateur,

der nur selbstständig arbeiten soll, wird **gesucht.** Meldungen mit Angabe von Referenzen und Copien der Zeugnisse, sowie mit Angabe des Alters, der etwaigen Militärpflichten u. des Gehaltes, welches zuletzt bezogen wurde, werden erbeten unter der Adresse **N. E. Elbing,** Exped. der Altpreuß. Zeitung.

Ein unverheiratheter

Rechnungsführer

wird für ein größeres Dominium in der Gegend von Danzig gesucht, wo derselbe gleichzeitig die Polizeisachen zu bearbeiten hat.

Adressen unter 3706 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen kann das **Zuschneiden** in einem Wäschegeschäft unentgeltlich erlernen.

Adressen unter No. 3684 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein geb. junger Mann

findet unter Leitung des Prinzipals in einer rationellen Landwirthschaft eine Stellung. Adressen unter 2987 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Einige f. **tüchtige** u. **arbeitsame Köchinnen** empf. d. G.-B. Kohlenm. 30.

Ein Commis für ein Speicherwaaren-Geschäft w. sof. ges. d. **H. Märtens,** Jopeng. 63.

Für mein **Eisenwaarengeschäft** suche ich einen (3505

Lehrling.
Gustav H. Werner.
Kohlenmarkt 18/19.

Zum sofortigen Antritt suche ich einige (3650

erste Inspectoren,

sowie mehrere zweite Beamte, Hof-Verwalter und Wirthschaftsschreiber.

Böhrer, Poggenpfuhl 10.

Ein energischer, militärfreier **Inspector** aus guter Familie, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, der seit 9 Jahren Landwirth ist, sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Offerten unter No. 50 postlagernd per Krokow W./Pr. einzusenden.

Ein junger Mann, 31 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht von sofort Stellung als Inspector auf einem Gut unter Leitung des Prinzipals. Adressen unter 3588 in der Exped. d. Ztg. erb.

Köchin, Stubenmädchen und Kinderfrau empf. W. Waldhäuer, Portechaisengasse bei Herrn Vergolder König, 1 Treppe.

Zum 1. Juli suche ich ein geräumiges Comtoir in der Nähe der Börse.

W. Hoffmann,
Langgasse 29, 1 Treppe.

Von einer geprüften Lehrerin wird **Privatunterricht** in allen Lehrgegenständen (inclusive Sprachen) so wie auch **Klavierunterricht** ertheilt.

Näheres **Jäschkenthal No. 11.**

Ein Primaner

der Realschule wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Adr. unter 3690 erbeten.

Agenten-Gesuch.

Ein leistungsfähiges Fabrikations-Geschäft für Leinen, Tischzeuge, Handtücher und glatte Leinen sucht für hiesigen Platz und Umgegend einen tüchtigen Vertreter. Offerten unter P. J. 640 sind an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig zu richten. [3735

Ein stud. phil.

mit besten Zeugnissen, seit 1½ Jahren mit Erfolg als Hauslehrer thätig, sucht sofort Stellung. Adr. unter B. W. postlagernd Langfuhr erbeten.

Für meine Manufactur-Waaren-Handlung suche zum **sofortigen Eintritt** einen

jüngeren Commis.

Persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.

C. Amsfeld, **Elbing,**
Lange Hinterstraße 25.

Ich suche für meinen 22jährigen Sohn, welcher der doppelt. ital. Buchführung mächtig, mit den Comtoir-Arbeiten vertraut ist und bis dato in einem Nutzholzgeschäfte hier, welches aber keinen Holzplatz hat, beschäftigt ist, Stellung in einem ebensolchen Geschäfte mit Holzplatz in der Provinz, behufs praktischer Ausbildung. Erste Referenzen. Hierauf Reflectirende wollen sich direct an mich wenden. (3593

Berlin Potsdamerstraße 43 II.

Max Cohn.

Ein Sohn ordentlicher Eltern zur Erlernung der Conditorei kann sich melden bei

S. à Porta.

Per 1. October Wohnung von 5—6 Zimmern in 1. od. 2. Etage gesucht.

Offerten mit Preis unter 3565 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein an der Hauptstraße mit 2 Schaufenstern gut gelegener **großer Laden** nebst Wohnung, Küche ꝛc., sowie eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 5 Fenster Front, bestehend aus 5 neu decorirten Zimmern, Entree, Küche und Nebengelaß sind vom 1. Juli resp. 1. Oktober d. J. zu vermiethen, in Neustadt Westpr., Lauenburgerstraße 9. [3472

Julius Wittrin.

Brodbänkengasse 14

ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bade-Einrichtung, Küche, Dienstboten-Stube und allem Zubehör, zum 1. Juli zu vermiethen.

Zu besehen täglich von 11 bis 2 Uhr. Meldungen daselbst erste Etage.

Langgarten Nr. 37

ist die Wohnung, das ganze Haus umfassend, (6 Zimmer, Badeeinrichtung ꝛc.) mit Garteneintritt, zu vermiethen.

Besichtigung 11—2 Uhr.

Zum 1. Juli Comtoir gesucht Hundegasse, unteres Ende, Langenmarkt oder Speicherinsel.

Adressen unter 3493 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Der trockene Unterraum des Phönix-Speichers,

am Wasser gelegen, ist sofort zu vermiethen.

Näheres Matzkausche-Gasse 10 I. im Comtoir.

Holzmarkt 11, 1. Etage ist ein elegant möbl. Saal u. Nebenstube zu verm.

Ein gr. möbl. Vorderz. u. kl. Hinterz zu vermiethen Jopengasse 6, 2 Tr.

Schmiedegasse 3 und Böttchergasse 2

sind Wohnungen zu vermiethen. Näheres Halbengasse 2. (3653)

G. F. A. Steiff.

Gedania!

Sitzung
des
Westpreuß. Geschichts-Vereins.

Sonnabend, den **9. April, Abends 7 Uhr,**
in der
Aula des städtischen Gymnasiums.

Vorträge.

1. Hr. Archidiakonus Bertling: „Die ältesten Reiseberichte über unsere Gegend."
2. Hr. Oberlehrer Dr. Damus: „Der Verein für hansische Geschichte."

Philharm. Gesellschaft.

Das

IV. Concert

findet

Sonnabend, den 9. April, 7 Uhr,
im Apollosaale
statt.

Programm.

Sinfonie G-dur (No. 13 B. u. H. . . .	J. Haydn.
Concertino f. Posaune mit Begleitung des Orchesters, vorgetr. von Herrn Höpner	F. David.
Am Traunsee, Gedicht von Scheffel für Bariton-Solo und Frauen-Chor mit Orchester	F. Thieriot.
Die Nixe, Gedicht von Lermontoff für Alt-Solo, Frauen-Chor und Orchester. . .	A. Rubinstein.
Sinfonie No. 5 C-moll	L. v. Beethoven.

Die Eintrittskarten sind in den Händen unserer Mitglieder. Weiterer Bedarf bei Herrn **Scharff** (Buchhandlung F. A. Weber), Langgasse 78.

Die erste

Gesammtprobe

findet Donnerstag den 7. April, ½3 Uhr im Apollosaale statt.

Der Vorstand.

Beim Comite für die Suppenküche gingen noch ein: Herr Baumeister Müller M. 5, Herr Goldstein M. 3.

Zimmermann.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.